Gaylord Bros.
Make s
Syracuse, N Y.
PAT. JAN. 21, 1908

Geschichtliches Handbuch.

Chronologische Reihenfolge

der heiligen

Jüdischen Tradition

von Moses 1540 v. Ch. G. bis zum Schluß des Talmuds 500 n. Ch. G.
ein Zeitraum von 2040 Jahren,

nebst Anhang

über die spätere Entwickelung derselben

und einem

Schlußworte an Prof. Dr. Aug. Rohling.

Von

Heinrich Ellenberger.

Budapest, 1883.

Pester Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft.

Geschichtliches Handbuch.

Chronologische Reihenfolge

der heiligen

Jüdischen Tradition

von Moses 1540 v. Ch. G. bis zum Schluß des Talmuds 506 n. Ch. G.
ein Zeitraum von 2040 Jahren,

nebst Anhang

über die spätere Entwickelung derselben

und einem

Schlußworte an Prof. Dr. Aug. Rohling.

Von

Heinrich Ellenberger.

Budapest, 1883.

Pester Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

57+71

Inhalt.

		Seite
Vorwort		V
I. Periode:	Richter	1
II. „	Propheten	5
III. „	Mischna o. Tanaiten	8
IV. „	Gemara o. Amoräer	35
Gaonim		44
Weitere Entwicklung bis zum »Schulchan Aruch«		46
Zum Schluß: Ein Wort an Prof. Dr. Aug. Rohling		48
Register		57

Vorwort.

Um das Judenthum richtig aufzufassen und zu beurtheilen, ist es erforderlich, die Geschichte der jüdischen heiligen Tradition und deren Entwickelung zu kennen.

Die mit Moses 1540 v. begonnene und mit Rabbi Abina 500 n., mit dem Talmudschlusse beendigte Tradition, einen Zeitraum von 2040 Jahren umfassend, zerfällt in 4 Zeitperioden.

I. Von Moses, dem die göttliche Lehre auf dem Berge Sinai 1540 v. überliefert wurde, bis zum Tode des 15. Richters Eli 1116 v., verstrichen 424 Jahre. Nach der theokratisch-republikanischen Staatsform, welche Moses statuirte, waren nur die gelehrtesten und bedeutendsten Männer für die Richterwürde wahlfähig. Es fiel daher immer die Wahl auf Männer vorgeschrittenen Alters, und der Talmud nennt sie daher זקנים „Aelteste".

Diesen lag es ob die heilige Tradition von Generation zu Generation zu überliefern.

II. Bei der Einführung der Monarchie überging die Pflege der heiligen Tradition auf die Propheten, deren erster Samuel im Jahre 1116 v. und letzter Maleachi, gestorben im Jahre 424 v., gewesen ist. Diese 692 Jahre theilen die jüdischen Geschichtsschreiber in 13 Zeitabschnitte. Mit der Zerstörung des Tempels in Jerusalem und dem Untergange der Selbstständigkeit des jüdischen Reiches, hörte das Prophetenthum auf, und die letzte große Synode in Jerusalem, welche auch einige Propheten in ihrer Mitte hatte, war bedacht, daß die

bis jetzt von Mund zu Mund gegangene Tradition niedergeschrieben werde, damit sie nicht im möglichen Drange der Zeiten ganz vergessen werde, in welcher Gefahr sie schon einige Male schwebte.

Die Niederschrift der göttlichen Lehre war nicht nur für die jüdische Religion, sondern auch für die später entstandenen Tochterreligionen, die christliche und den Islam, ja sogar in gewisser Hinsicht für die Heiden, die dadurch zur reinen Erkenntniß Gottes gebracht werden konnten, eine unberechenbare Wohlthat, da mit dieser Niederschrift ein unverrückbares Fundament für die Lehre des einzigen unsichtbaren Gottes gelegt wurde, denn während bis dahin diese erhabene Lehre nur in den Herzen der Weisen und Propheten wurzelte, wurde sie nun Gemeingut des Volkes.

Das traurige Bild, das uns die Bibel vom beständigen Verlassen der göttlichen Lehre und dem Zuwenden zum Götzendienste darstellt, kann nur darin seine Erklärung finden, daß die damaligen noch rohen, bildungslosen Menschen nur das begriffen, was sie sehen und fassen konnten, für Abstractes aber fehlte ihnen das Verständniß.

Da die unausgesetzten Rückfälle zum Götzendienste fast unglaublich sind, citiren wir sie, in chronologischer Reihenfolge aus der Bibel.

1. Der erste Fall war schon zu Moses Zeit. „Da aber das Volk sah, daß Moses säume, vom Berge herab zu kommen, da versammelte sich das Volk über Aron und sprach zu ihm: Auf! mache uns Götter, die hergehen vor uns" u. s. w. (Exodus 32, 1) und Aron war gezwungen ihnen ein goldenes Kalb zu machen.
2. Gleich nach dem Tode des Josua heißt es in den „Richtern" 2, 11: „Und die Söhne Israels thaten Böses in den Augen Gottes und dienten dem Baalsgötzen".

3. Ebenso lesen wir „Richter" 3, 11, nach dem Tode Othniels: „Und die Söhne Israels fuhren fort Böses zu thun in den Augen Gottes" ꝛc.
4. „Richter" 4, 1: „Und die Söhne Israels fuhren fort Böses zu thun in den Augen Gottes, nachdem Ehud gestorben war".
5. Nach Baraks Tod heißt es (Richter 6, 1): „Und die Söhne Israels thaten Böses in den Augen Gottes, da gab sie Gott in die Hand Midians sieben Jahre".
6. Ebenso ist (Richter 8, 33) zu lesen: „Und es geschah, als Gedeon todt war, da buhlten die Söhne Israels abermals den Baalgötzen nach und machten sich „Baal-Berith" zum Gotte".
7. Auch nach Jairs Tod berichtet die Bibel (Richter 10, 6): „Und die Söhne Israels fuhren fort zu thun, was böse war in den Augen Gottes, und sie dienten den Baalsgötzen und den Astarten, und den Göttern Arams und den Göttern Zidons und den Göttern Moabs und den Göttern der Söhne Ammons und den Göttern der Philister, und verließen Gott und dienten ihm nicht".
8. Ebenderselbe Rückfall war nach Abdons Tod, denn (Richter 13, 1) da heißt es: „Und die Kinder Israels fuhren fort Böses zu thun in den Augen Gottes, und Gott gab sie in die Hand der Philister vierzig Jahre".

Trotzdem, wie wir in der Bibel lesen, die Strafe Gottes jedesmal auf dem Fuße folgte, blieb das Volk unverbesserlich.

Wo möglich noch ärger wütheten, wie eine Pestkrankheit, die Uebertritte zum Götzendienste unter den Königen, besonders unter den 10 Stämmen.

9. Selbst der weise König Salomon verletzte das heil. Gesetz und den seinem Vater geleisteten Eid: dem Ewigen treu zu bleiben, denn von ihm berichtet die Bibel (1. B. K. 11, 5): „Und Salomo ging den Astarten nach, den Göttern der Zidoniten und dem Milkom, dem Gräuel der Ammoniten".
10. Von Jerobeam, dem ersten Könige der 10 Stämme, nach Salomons Tod, lesen wir (1. B. K. 12, 28): „Und da

berieth sich der König (Jerobeam) und machte 2 goldene Kälber, und sprach zum Volke: Ihr seid schon lange genug hinaufgegangen nach Jerusalem, siehe! hier sind deine Götter, Israel, die dich heraufgeführt aus dem Lande Mizraim".

11. Auch über die Regierung Rehabeams, Salomons Sohn und Thronfolger ist zu lesen (1. B. K. 14, 22): „Und Juda that Böses in den Augen Gottes".
12. Daß dessen Sohn und Nachfolger Abijam nicht besser war, geht aus 1. B. K. 15, 3 hervor, wo es heißt: „Und er wandelte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm gethan".
13. In gleicher Weise folgte Nadab, Jerobeams Sohn, dem bösen Beispiele seines Vaters. „Und er (Nadab) that Böses in den Augen Gottes und ging in dem Wege seines Vaters und in seiner Sünde, wodurch er Israel zur Sünde verleitete". (1. B. K. 15, 26.)
14. Ueber Bascha, König von Israel, heißt es (1. B. K. 15, 34): „Und er that Böses in den Augen Gottes und ging in dem Wege Jerobeams" ꝛc.
15. Dessen Sohn und Thronfolger hieß Elah. „Ob aller der Sünden Baschas und der Sünden Elahs, seines Sohnes, die da gesündigt, und wodurch sie zur Sünde verleiteten, um Gott zu erzürnen, den Herrn Israels". (1. B. K. 16, 13.)
16. Auf Simri, König in Israel, heißt es im 1. B. K. 16, 19: „Ob den Sünden, die er gesündigt, zu thun, was böse ist in den Augen Gottes, und weil er wandelte in dem Wege Jerobeams und in seiner Sünde, wodurch er Israel zur Sünde verleitete".
17. Ebenso lesen wir über Omri, König in Israel: „Und Omri that was böse ist in den Augen Gottes, und war boshafter als Alle, die vor ihm waren". (1. B. K. 16, 25.)
18. Ueber dessen Sohn und Thronfolger Achab heißt es: „Und Achab, der Sohn Omri's, that was böse ist in den Augen Gottes, mehr als Alle, die vor ihm waren". (1. B. K. 16, 30.)

19. Ebenso schlecht war der Sohn des Letztern, Achasjahu. „Und er that Böses in den Augen Gottes, und wandelte in dem Wege seines Vaters und seiner Mutter (Isebel) und in dem Wege Jerobeams, der Israel zu Sünden verleitet hatte". (1. B. K. 22, 53.)
20. Auch über Achasjahus Bruder und Nachfolger Jehoram heißt es: „Und er that Böses in den Augen Gottes, denn er hing an den Sünden Jerobeams, der Israel zu Sünden verleitete." (2. B. K. 3, 2.)
21. Ueber Jehoram, Sohn Jehoschofol, König in Juda, lesen wir: „Und er wandelte in dem Wege Israels, so wie sie es im Hause Achabs gethan." (2. B. K. 8, 18.)
22. Der Sohn Jehorams, Achasja glich seinem Vater. „Und er wandelte in dem Wege des Hauses Achab, und that, was böse ist in den Augen Gottes." (2. B. K. 8, 27.)
23. „Von den Sünden Jerobeams, der Israel zu Sünden verleitete, von diesen wich Jehu (König in Israel) nicht, von den goldenen Kälbern, die in Dan und Beth-El waren." (2. B. K. 10, 29.)
24. Jehoachas, Sohn Jehus, König in Israel, folgte seinem Vater auf dem Throne, aber auch in den Sünden. „Und er that, was böse ist in den Augen Gottes, und wandelte den Sünden Jerobeams nach." (2. B. K. 13, 2.)
25. Dasselbe lautet über Jehoasch, Jehoachas Sohn. „Und er that, was böse ist in den Augen Gottes, er wich nicht von allen Sünden Jerobeams." (2. B. K. 13, 11.)
26. Auch dessen Sohn Jerobeam verließ nicht den Weg der Sünde. „Und er that was böse ist in den Augen Gottes, er wich nicht von den Sünden Jerobeams." (2. B. K. 14, 24.)
27. Dasselbe wird über Secharjah, Jerobeams Sohn berichtet: „Und er that, was böse ist in den Augen Gottes, so wie seine Väter gethan." (2. B. K. 15, 9.)
28. Dieselben Worte finden wir 2. B. K. 15, 18 über den Sohn des Letzteren Menachem
29. Auch auf Pekachja, Menachems Sohn ist dasselbe zu lesen 2. B. K. 15, 23.

30. Pekach, Sohn Remaljahs, König in Israel, war auch nicht besser, denn es heißt eben so von ihm: „Und er that, was böse ist in den Augen Gottes ꝛc.“ (2. B. K. 15, 28.)
31. Ueber Achas, König in Juda heißt es: „Und er that nicht, was recht ist in den Augen Gottes, seines Herrn, wie David, sein Vater. Und wandelte in den Wegen der Könige in Israel.“ (2. B. K. 16, 2 u. 3.)
32. „Im zwölften Jahre des Achas, König von Juda,“ heißt es im 2. B. K. 17, 1 und 2, „ward Hoschea, Sohn Ela's, König in Israel. Und er that, was böse ist in den Augen Gottes“.
33. Von Menasche, Chiskias Sohn, König in Juda, erfahren wir: „Und er that, was böse ist in den Augen Gottes, nach den Gräueln der Völker, die Gott austrieb vor den Söhnen Israels.“ (2. B. K. 21, 2.)
34. „Und er (Amon) that, was böse ist in den Augen Gottes, so wie Menasche sein Vater gethan.“ (2. B. K. 21, 20.)
35. Von Jehoachas, Sohn Joschias ist zu lesen: „Und er that, was böse ist in den Augen Gottes, ganz so wie seine Väter gethan.“ (2. B. K. 23, 32.)
36. Dieselben Worte finden wir im 2. B. K. 23, 37. über Eljakim, genannt Jehojakim, sowie
37. im 2. B. K. 24, 9. über dessen Sohn Jehojachim.
38. Auch der letzte König in Juda Mathanja, genannt Zidkia, war nicht besser, auch auf ihn heißt es: „Und er that, was böse ist in den Augen Gottes, ganz so wie Jerobeam gethan.“ (2. B. K. 24, 19.)

Ueber Tausend Jahre grassirte der Götzendienst unter den Juden, und alle Strafen Gottes blieben wirkungslos, während **nach der Niederschrift der heiligen mündlichen Lehre** der Zauber gebrochen war, indem das Volk Israel zur Einsicht kam, so daß Tausende lieber den Märtyrertod erduldeten, als dem Glauben ihrer Väter untreu zu werden.

Die zwei Perioden der Richter und Propheten, zusammen in der Dauer von 1116 Jahren, haben wir nur in der Kürze aufgenommen, um die Reihenfolge der Tradition zu constatiren, da beide Perioden in der Bibel beschrieben, bei jedem Gebildeten als bekannt vorauszusetzen sind.

Unsere Hauptaufmerksamkeit wendeten wir den zwei später darauf folgenden Perioden der Tanaiten (Lehrer) und Amoräer (Erklärer) zu, über welche wenige Geschichtswerke geschrieben wurden, daher sie weniger bekannt sind, um den seit seinem Erscheinen angegriffenen Talmud in sein reines wahres Licht zu setzen.

III. Die Zeit der Mischna- (Lehre) Verfassung ist in 14 Zeit-Abschnitte getheilt, beginnt mit Simon dem „Gerechten" 300 J. v. und schließt mit Rabbi Jehuda Hanasi 200 J. n., hatte also eine Dauer von 500 Jahren, während welchem halben Jahrtausend die Juden in Palästina sowohl wie in Babylonien den härtesten Drangsalen ausgesetzt waren. Und unter diesen Qualen entstand die „Mischnah", bestehend in 63 Tractaten und 523 Kapiteln.

IV. Nachdem die Mischnah abgeschlossen, daher die göttliche mündliche Lehre der Gefahr des Vergessenwerdens entrissen war, begannen die jüdischen Schriftgelehrten ihre Discussionen, und zwar sowohl in Palästina, als auch in Babylonien, über die in der Mischnah niedergeschriebenen Gesetze, welche Gelehrte Amoräer genannt werden, und ihre Debatten „Gemara" (Vollendung).

Der erste dieser Amoräer war Abba Aricha, auch Rabh genannt, Schüler des letzten Tanaiten, Rabbi Jehuda Hanasi, der seine Thätigkeit in Babylonien im J. 219 begann, und der letzte babylonische Amoräer war Rabbi Abina, auch Rabina genannt, der im J. 500 die Redaction der „Gamara" vollendete.

Der Schuß des Jerusalemischen, viel minder voluminösen Talmuds war schon im J. 350 in Tiberias erfolgt.

Die jüdischen Historiker theilen die Dauer der Amoräer in 7 Generationen.

Und nicht minder als die Tanaiten hatten auch die Amoräer den härtesten Druck zu erleiden.

Ist's da zu verwundern, wenn man im Talmud manches harte Wort über die heidnischen Peiniger findet?

Wer daher ein solches harte Wort ließt, soll, bevor er ein Urtheil darüber fällt, prüfen: wer sprach es aus? zu welcher Zeit? in welchem Lande? unter welcher Regierung? und unter welchen Verhältnissen? dann wird der Leser den Satz begreiflich, wenn auch nicht als gerecht, doch nicht als barbarisch finden. Da der Talmud ein Sammelwerk ist, welches während 800 Jahren entstanden ist, so werden dessen heutige Leser — selbst gelehrte Talmudisten nicht ausgenommen — nicht sofort wissen, zu welcher Zeit dieser oder jener Tanaite oder Amoräer gelebt hat, wir halten daher gegenwärtiges Handbuch für zweckmäßig, dessen Register den nöthigen Aufschluß bietet.

Die erste gedruckte Ausgabe des babylonischen Talmuds erschien zu Venedig 1520, und die erste des Jerusalemitischen ebenfalls in Venedig, 3 Jahre später 1523.

Zur Vervollständigung des Bildes von der Entstehung und Entwickelung des Talmuds, haben wir auch gleichsam als Nachzügler, die wenigen Saboräer („Entscheider") von 500 bis 540 verzeichnet, von welchen Einige Zeit- und Studiengenossen der letzten Amoräer waren (von 540 bis 589 waren die Hörsäle geschlossen), und endlich die von 589 bis 1037 in den Hochschulen zu Sura, am Euphrat, und Pumbaditha, sowie Nehardea in Babylonien wirkenden Schul-Präsidenten (Gaonim genannt).

Endlich lag es uns ob, die Entstehung des »Schulchan Aruch«, dessen systematisch aufgestellten Religionsgesetze aus dem Talmud geschöpft sind, und diesen letzteren daher zum großen Theil außer Gebrauch setzten, historisch zu verfolgen.

Die Jahreszahlen sind bis 300 v. den jüdischen Geschichts-Werken „Seder Hadoroth" von Jechiel Heilprin Rabbiner in Minsk, gegen Ende des 17. Jahrhunderts, dem „Sefer Hajuchsin" von Abraham Zakuto, im 16. Jahrhundert, dem „Schalscheleth Hakabala" von Gedaljah, Sohn des Joseph Ibn Jachia aus Italien (geb. 1515, gest. 1587), endlich dem „Zemach David" das David Gans (geb. 1541, gest. 1613) entnommen, indem wir von den angesetzten Jahren nach der Schöpfung, 3988 in Abzug brachten, um die übliche Zeitrechnung zu finden.

Daß die alten jüdischen Historiker anstatt 3988 bis Christi Geburt nur 3760, folglich um 228 Jahre zu wenig zählten, ist schon zur Genüge als Irrthum nachgewiesen worden.

Diese 228 Jahre entstanden aus folgenden Differenzen:

1. Bei der Geschichte Persiens, beziehungsweise Babyloniens, haben die jüdischen Geschichtsschreiber um 156 Jahre zu wenig angenommen, indem sie nur von den in der Bibel vorkommenden persischen Königen Notiz nahmen, und die anderen ignorirten, wie es folgende Darstellung zeigt:

Persische Könige		Regirte von bis	Jahre	Anni mundi nach jüdischer Angabe	Regierungs-Jahre
1	Cyrus כורש (Koresch)	538—529	9	3390—3392	2
2	Kambyses	529—522	7	übergangen	—
3 u. 4	Smerdis	522—521	1	ebenso	—
5	Darius Hystaspis	521—485	36	ebenso	—
6	Xerxes (אחשורש Ahasver)	485—465	20	3392—3406	14
7	Artaxerxes	465—425	40	übergangen	—
8	Xerxes II. ½ Monat	425—424	1	ebenso	—
9	Sogidianus 8 „				
10	Darius II. Nothus	424—405	19	ebenso	—
11	Artaxerxes II (ארתחששתא Artachschaschta, angeblich identisch mit דריוש Darjawesch	405—364	41	3406—3442	36
12	Artaxerxes III	364—338	26	übergangen	—
13	Arsis	338—336	2	ebenso	—
14	Darius III Codamanus	336—339	6	ebenso	—
	Regierungsjahre zusammen		208		52

Jahre

Dieser Darstellung gemäß fehlen den alten jüdischen Historikern 156

Fernere Abweichungen:

2. Schon bei der Geburt Arons weicht Dr. Zunz von den jüdischen alten Geschichtsschreibern ab, indem Zunz 2410 a. m. die Geburt Arons annimmt und die Anderen 2365, was eine Differenz ergibt von weiteren 45

3. Die Krönung Sauls verzeichnen die alten jüdischen Geschichtsschreiber auf 2875, d. i. 4 Jahre nach Samuels Richterwahl 2871. Dagegen ist nach Zunz im Jahre 2928 Saul gekrönt worden, 31 Jahre nach der Richterwahl Samuels 2897. Daher Differenz 27

Summa der Differenzen 228

Noch fernere nicht gleichgehende Jahreszahlen-Angaben, wo bald der Eine, bald der Andere um ein oder einige Jahre mehr hat, gleichen sich schließlich gegen einander gehalten aus.

Es wäre wünschenswerth, wenn unsere jüdischen Kalender diese irrigen 228 Jahre nicht in Ewigkeit fortschleppen, und die anni mundi richtig stellen würden, wozu freilich eine Ermächtigung mehrerer rabbinischen Autoritäten vorangehen müßte.

Von der Eroberung Babyloniens durch Alexander dem „Großen", nämlich von 330 v. angefangen, dienten uns die späteren Historiker zur Richtschnur.

Bei der Verschiedenheit der Zeitberechnung in den früheren Jahrtausenden bis zu Christi Geburt, für welche Zeit nur einige jüdische Geschichtsschreiber existirten, welche auch nicht immer miteinander übereinstimmen, kann die Wahrheit schwer gefunden werden, es erheischen daher sicherlich auch die hier von uns angesetzten Zahlen nicht selten Berichtigungen.*)

*) Dr. H. Graetz, der in seinen Urtheilen scharf sich auszudrücken pflegt, schreibt im 4. Buche seiner Gesch. d. J. S. 413 in der Note: „Die talmudische Geschichtsepoche nahm sich bisher wie ein verschimmelter und verstümmelter Torso aus, weil ihr sogar die beiden Augen, die chronologische Bestimmtheit und das topographische Substrat gefehlt haben".

Ausschließlich auf die chronologische Reihenfolge und Entwickelung der jüdischen heil. Tradition uns beschränkend, haben wir nur die Momente der jüdischen Geschichte berührt, die in unmittelbarer Verbindung mit dem Vorwurfe unseres Zweckes stehen, deren Uebergehen eine Lücke zurückgelassen hätte.

Schließlich haben wir noch zu bemerken, daß wir nicht alle Tanaiten und Amoräer aufgenommen haben, sondern nur die im Talmud öfter Vorkommenden.

Möge der einzige Zweck der gegenwärtigen Schrift erreicht werden, der darin bestehet:

1-tens, daß Laien in der Geschichte der Tradition und ihrer Entwickelung, deren Zahl leider sehr groß ist und von Tag zu Tag immer größer wird, einige Kenntniß aus diesen kurz gefaßten Blättern sich verschaffen;

2-tens, daß ein oder einige Gelehrte auf diesem Gebiete veranlaßt werden, dieses Themas sich zu bemächtigen, es ausführlicher behandeln, und etwa eine kurzgedrängte Biographie vieler Tanaiten, Amoräer und Gaonim beifügen.

Budapest, am 2. Mai 1883, am 77. Geburtstage

des Verfassers.

Die meisten jüdischen Historiker unseres Jahrhunderts beginnen die Geschichte der Israeliten entweder wie Jost „seit der Zeit der Maccabäer", oder „seit der Eroberung Babyloniens durch Alexander den Großen", oder „seit dem babylonischen Exil", oder „seit dem Schluß der Bibel" u. s. w.

Nur Zunz in seiner am Schlusse seiner Bibelübersetzung angefügten „Zeittafel" und Graetz nehmen mit der Erschaffung des ersten Menschenpaares den Anfang, doch setzt Letzterer, Graetz, nur vom Jahre 1100 v., also gegen Ende der Richter, Jahreszahlen an, die vorangegangenen circa 2900 Jahre sind nicht damit versehen.

Die älteren hebräisch geschriebenen Geschichtswerke rechneten jedes Datum nach der Bibel aus, gingen aber auch bei den spätern Epochen nicht immer gleich.

Während uns Graetz über die Zeit der Geburt Moses keine Angabe macht, setzt sie Zunz auf das Jahr 1575 v., und den Auszug aus Aegypten, nach welchem, wie bekannt, kurz darauf die Offenbarung auf dem Berge Sinai stattfand, auf 1495.

Nach „Seder Olam Sutto",*) von Rabbi Josef Tóf-Elem, um das Jahr 1120, war 2448 anni mundi der Auszug aus Aegypten, dasselbe Datum, nur um 1 Jahr mehr, 2449, giebt auch der Rabbi Abraham, Sohn David, in seinem „Sefer Hakabala" an, um 1200 erschienen, eben so finden wir die Zahl von 2448 bei Abraham Zakuto, Lehrer der Astronomie in Saragossa, in seinem 1504 herausgegebenen Geschichtswerke „Sefer Hajuchsin", wie nicht minder bei David Gans (geb. 1541, gest. 1613) in seinem „Zemach David".

*) Im »Seder Olam Rabba«, vom Tanaiten Rabbi Josef, Sohn Chelafta (121. v.) ist keine Jahreszahl angesetzt.

Endlich finden wir dieselbe Jahreszahl 2448 in dem vollständigsten hebräischen Geschichtswerke in 2 Bänden „Seder Hadoroth" von Jechiel Heilprinn *) (geb. 1660, gest. 1746).

Joh. Christ. Gatterer in seiner „Universalhistorie" datirt den Auszug aus Aegypten 2453 a. m., folglich um 5 Jahre später. P. Edmund Pock in seinen „Chronologisch-geographischen Tabellen" setzt 2513 a. m. für dieses Ereigniß an.

Ebenso wie Gatterer, hat auch einer unsrer größten Historiker, Carl v. Rottek, 2373 als das Geburtsjahr des Moses, folglich um 80 Jahre später 2453 a. m. als dem Auszug aus Aegypten angenommen.

Indem nun für die ersten dritthalbtausend Jahre die Bibel die einzige Geschichtsquelle ist, aus welcher die Chronisten schöpften; indem wir ferner die Traditionsgeschichte nur nach den Aufzeichnungen obgenannter hebräischer Historiker verfassen konnten, so haben wir auch nach diesen das Jahr 2448 a. m. für die Ueberlieferung der göttlichen Lehre an Moses, auf dem Berge Sinai angenommen.

Um jedoch das Datum nach üblicher Zeitrechnung, v. oder n. Ch. G. zu finden, haben wir die constatirte Geb. Chr. 3988 a. m. zur Basis genommen, und davon subtrahirt oder addirt. Z. B. 3988 — 2448 = 1540; ebenso vice versa ergiebt sich das Datum anni mundi nach der Zahl üblicher Zeitrechnung.

Daß die von den jüdischen alten Historikern angenommene Zahl 3760 anstatt 3988 für die Geb. Chr. irrig ist, haben wir im Vorwort bereits nachgewiesen.

*) Dieser verdienstvolle Gelehrte, Jechiel Heilprin, rühmte sich, fast gleichlautend wie der Urahun in 11-ter Generation, des Verfassers gegenwärtiger Schrift, Rabbi Maier Katzenellenbogen (geb. 1501, gest. 1565) genannt »Mahram Padua«, daß er sei:

„בין וגבר מאור הגולה רש"י ז"ל שהיה דור ל"ג מהתנא ר' יוחנן הסנדלר, דור רביעי לרבן גמליאל הזקן, חותר מבית דור מבנו שבטיה בן אביטל."

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Richter	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				I. Periode. Von Moses, dem die göttliche Lehre 1540 v. auf dem Berge Sinai geworden, bis zum Tode des letzten Richters Eli 1116 v., verstrichen 424 Jahre.
1		1540	1500	Moses (geb. 1620, gest. 1500) überlieferte die auf dem Sinai erhaltene heilige Lehre an
2	1	150	1472	Josua, Sohn Nun. Von diesem ging die heilige Lehre über an
3	2	1472	1432	Othniel, Sohn Kenas. Diesem folgte
4	4	1432	1352	Ehud aus der Familie Gera.*)
—	4	—	—	Schamgar war bei Lebzeiten Ehuds Richter, ist daher nicht als Ueberlieferer aufzuführen.
5	5	1352	1312	Barak und Deborah. Nach diesen
6	6	1312	1272	Gedeon Sohn Joasch. Nach diesen
—	7	1272	1269	Abimelech, Sohn Gedeons, der seine siebzig Brüder ermorden ließ, war unwürdig die heilige Lehre weiter zu überliefern.
7	8	1269	1246	Tolah, Sohn Pinchas. Diesem folgte
8	9	1246	1206	Jair aus Gilead. Diesem folgte
9	10	1206	1200	Jephta aus Gilead. Diesem folgte
10	11	1200	1194	Afzon aus Bettlehem. Diesem folgte
11	12	1194	1184	Elon aus dem Stamme Schulon. Diesem folgte
12	13	1184	1176	Abdon, Sohn Hillel. Diesem folgte
13	14	1176	1156	Simoson aus dem Stamme Dan. Diesem folgte
14	15	1156	1116	Eli, der Priester.

Eli war der letzte Richter, daher auch als Solcher der Letzte, der die göttliche mündliche Lehre von seinem Vorgänger überliefert erhielt.

Im Laufe dieser 424 Jahre, konnten die Nachkommen Jacobs, auch nach der Occupation des Landes, nicht der Ruhe genießen, da sie fortwährend von den sie umgebenden Nachbar-Völkern, besonders von den Moabitern, Ammonitern und

*) Graetz Gesch. 1,109.

Reihenfolge der		Jahreszahl	
Tradition	Richter	von	bis

Philistern angegriffen wurden, so daß einige israelitische Stämme zeitweilig von ihnen unterjocht wurden.

Das Volk Israel kam zur Einsicht, daß die gelehrten alten Richter nicht die benöthigende „eiserne Faust" besitzen, die 12 Stämme geschlossen zusammen zu halten, und vor feindlichen Einfällen Sicherheit zu schaffen, sie verlangten daher einen heldenmüthigen energischen König, und Trennung der Kirche vom Staate, indem die Pflege der göttlichen heiligen Lehre den Propheten obliegen möge.

In der That haben die Könige Saul (1061—1059), und David (1059—1018), welcher Letztere auch Prophet und Dichter war, dem Lande den gewünschten Frieden, wenn auch nicht gänzlich, doch mehr als früher gesichert.

Und der folgende König Salomon (1018—978) befestigte ihn durch seine Weisheit noch mehr.

Nachdem er 1008 v. den prachtvollen Tempel zu Jerusalem mit Stolz vollendet sah, glaubte er: sein Reich werde ewigen Bestand haben. Leider war es im Buche des Schicksals anders beschlossen, denn die nach dem Tode Salomons im Königreiche eingetretenen Zerwürfnisse spalteten dasselbe in 2 Theile. Zehn Stämme wählten Jerobeam zum König, und die restlichen zwei Salomons Sohn Rehabeam.

Diese zwei Könige und ihre Nachfolger bekämpften sich gegenseitig, mit schwachen Unterbrechungen nur, und bald riefen die Einen, bald die Anderen Nachbarvölker zur Hilfe, wodurch der Keim des Unterganges Beider gelegt wurde.

Die 10 Stämme Israels wurden 720 v. vom Assyrischen Könige Salamanasser (734—718) ins

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Propheten	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				Exil nach Assyrien und Medien gefangen geführt, und ähnliches Schicksal erlitten 123 Jahre später, 597 die restlichen Stämme Juda und Benjamin, durch Nebukadnezar (604—561) König von Babylon.
				II. Periode: Propheten.
				Von Samuel 1116 v. bis Malcachi 424 v. 692 Jahre.
15	1	1116	1106	Samuel war der erste der Propheten, welcher die Tradition der mündlichen heiligen Lehre, die ihm vom letzten Richter Eli zu Theil wurde, weiter überlieferte an:
16	2	1106	922	Achia aus Schiloh, geb. 1501 v., ein Jahr vor dem Tode Moses, der angeblich ein Alter nahezu von 600 Jahre erreicht haben soll.
				Seine Zeitgenossen als Propheten waren:
				Gad, der Seher.
				Nathan, der Prophet.
				Zadok, der Hohepriester.
				Edu, der Seher.
				Schemajah, der Prophet.
				Achimaaz, der Hohepriester.
—	—	977	—	Nach dem Tode Salomons fand die Trennung der 10 Stämme vom Stamme Juda und Benjamin statt.
17	3	922	901	Der Prophet Elias.
				Zeitgenossen Propheten waren:
				Asaria, Sohn Oded.
				Chananjah, der Seher.
				Jehu, Chananjahs Sohn.
				Obadjah.
				Jechiel, Sohn Secharjah.
				Michijahu, Sohn Jimle.
				Jehoram, Hohepriester.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Propheten	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
18	4	901	830	Elischa, Sohn Schafot. Dessen Zeitgenossen: Jona, Sohn Amiti, Jehoschua, Hoheprieſter.
19	5	830	820	Jehojada, der Hoheprieſter.
20	6	820	810	Secharjah, Sohn Jehojadas, Hoheprieſter.
21	7	810	806	Hoschea. Zeitgenossen: Zidkija, Hoheprieſter. Amoz, der Vater Jesaias.
22	8	806	758	Amos. Zeitgenossen: Joel, Hoheprieſter. Urijah, Hoheprieſter.
—	—	720	—	Die 10 Stämme werden nach Assyrien und Medien exilirt.
23	9	758	733	Jesaias.
24	10	738	690	Micha.
25	11	690	640	Joel, Sohn Ptuel.
—	—	642	—	Nebukadnezar erobert Babylon.
26	12	640	626	Nachum.
27	13	626	602	Habakuk. Zeitgenossen: Serajah, Hoheprieſter. Jecheskel, Prophet.
28	14	602	566	Zephanjah.
—	—	597	—	I. Exil. Nebudnezer, dem Zidkija sich ergab, exilirt 13,023 Juden nach Babylon.
—	—	587	—	Einnahme und Zerstörung Jerusalems und des Tempels. II. Exil. 16,056 von Nebukadnezar exilirt.
29	15	566	532	Jeremias. Dessen Zeitgenossen: Urijah, Prophet. Chelkijahu, Hoheprieſter. Asariah, Hoheprieſter.

Reihenfolge der Traditien	Reihenfolge der Propheten	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
—	—	538	—	Cyrus, König von Persien (558/29) erobert Babylonien und gestattet den Juden den Wiederaufbau des Tempels.
30	16	532	459	Baruch, Sohn Nerjah.
—	—	520	—	Beginn des Wiederaufbaues des Tempels.
—	—	516	—	Vollendung desselben.
—	—	502	—	Wiederaufführung der Mauern Jerusalems.
31	17	459	424	Esra, Oberhaupt der letzten großen Synode in Jerusalem, welche unter Xerxes I. (465/25) stattfand, und die größte war.
				Zeitgenossen als Propheten:
				Nehemias.
				Chaggi.
				Secharjah.
				Mordechai Balschen.
				Serubabel.
				Jehoschua, Sohn Jehozadak.
				Naljah.
				Mispar, Naljahs Sohn.
				Bahno.
—	—	—	424	Maleachi.

Unter den persischen Königen Xerxes II. Sogdianus (425—406), Artaxerxes II Muemnon (406—366), Artaxerxes III Ochos (366—340), Arsis (340—336) und Darius Codomanus (336—330) hatten die Juden Ruhe.

Alexander der Große (336—323), der 330. Persien sich unterwürfig machte, war den Juden günstig.

Dagegen war nach seinem Tode, der vieljährige Streit um Judäa, für die Juden mit vielen Leiden verbunden, indem von 323 v. bis 204 v. Jerusalem einige Male, bald von den Aegyptern, bald von den Seleuciden erobert wurde.

Durch die im Jahre 720 v. erfolgte Exilirung der 10 Stämme, und nach weiteren 133 Jahren,

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	

587. Zerstörung Jerusalems und des Tempels, existirte kein selbstständiges jüdisches Reich mehr, denn die 10 Stämme waren in allen Richtungen der damals bekannten 3 Welttheilen zerstreuet, und die restlichen Stämme Juda und Benjamin, sind aus Judäa theils ausgewandert, theils exilirt worden.

Als rettende That kann daher der Beschluß der letzten großen Synode in Jerusalem betrachtet werden: die mündliche göttliche Lehre, die bis dahin nur mündlich von einer Generation auf die andere überging, da sie bis dahin Niemand niederzuschreiben sich getraute, weil es als gesetzlich verboten gehalten wurde, **durch Niederschrift, der Möglichkeit des Vergessenwerdens zu entziehen.**

III. Periode der Tanaiten (Lehrer),

welche die beschlossene Niederschrift der heiligen Lehre begannen, von Simon dem „Gerechten" 300 v., bis Jehuda Hanasi um 200 n., der sie vollendete.

Diese 500 Jahre wurden in 14 Zeitabschnitte, und zwar: in 10 vor und 4 nach der Zerstörung des zweiten Tempels eingetheilt.

Ueber die religiösen Fragen sowohl, wie die juridischen, wachte ein eingesetztes Sanhedrin, aus 71 Mitgliedern bestehend, deren Präsident „Nasi" genannt, und ein oberster Richter „Av-beth-Din" geheißen wurde.

32	1	300	250	**Simon der „Gerechte"** war Einer der letzten Mitglieder der hohen Synode zu Jerusalem. Als Hoheprieſter ging er dem Kaiser Alexander, bei seinem Einzuge in Jerusalem 323 v. entgegen, von dem er huldvoll empfangen wurde. Er ließ die Mauern Jerusalems, welche Ptolomäus I.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				Lagus 333, 284) im Jahre 320 hatte schleifen lassen, wieder aufbauen. Man rühmte ihm nach „daß er der Angesehendste unter seinen Brüdern und eine Krone seines Volkes war." Sein Wahlspruch war: „Auf 3 Dingen besteht die Welt: auf die Lehre, die Arbeit und die Wohlthätigkeit." Die herrorragendsten, ihm zur Seite gestandenen Mitglider des Sanhedrins waren. Rabbi Dosa, Sohn Hyrkanos, welcher ein Alter von über 400 Jahren erreicht haben soll, da er noch zur Zeit Rabbi Akiba's (130/35 lebte. Sein Wahlspruch war: „Der Schlaf am Morgen, der Wein am Mittag, das Geschwätz der Kinder, die Besetzung der Synagogen mit Unwissenden, bringen den Menschen von der Welt." Rabbi Jehoschua, Sohn Saruk, auch „Ben Sirah" genannt, der von Simon dem „Gerechten" sehr geschätzt wurde. Rabbi Chananjah, Sohn Meschulom. Rabbi Menasche, Sohn Jehoschua, Hoheprieſter. Rabbi Meschulon, Sohn Serubabel. In Alexandrien wohnten zur damaligen Zeit über 1 Million Juden.
–	–	282	–	Auf Befehl Ptolomäus II. Philadelphus (284/47) wurde die Bibel von 72 jüdischen Gelehrten ins Griechische übersetzt, daher die Benennung: Septuaginta.
—	—	277	–	Befreite Ptolomäus II. Philadelphus 198,000 jüdische gefangene Sklaven, für jeden Einzelnen 20 Drachmen aus dem Staatsschatz zahlend.
33	2	250	187	**Antigonus aus Socho**, Schüler Simon des Gerechten. Gegen den Streit zwischen den, bei den Griechen sich Einschmeichelnden, deshalb Helleniſten genannt, und den starren Chasidäern, die nur für den im Himmel zu erwartenden Lohn ihr Thun und

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				Lassen einrichteten, predigte er, auf Beide abzielend: „Seid keine Lohndiener, die nur der Entgeltung wegen dienen, sondern die Liebe zu Euerm Herrn beseele Euch, seid gottesfürchtig." Die vorzüglichen Beisitzer beim Sanhedrin unter Antigonus waren: Elieser, Sohn Charsom, ein mit vielen irdischen Gütern gesegneter Gelehrte. Menasche, Sohn Elieser, Hohepriester und nach Letzterem Onias, Sohn Simons des „Gerechten", Hohepriester.
—	—	207	—	Durch den Sieg Ptolomäus Philipators (221/04) über Antiochus den „Großen", König von Syrien (224/187) kommt Judäa wieder unter ägyptische Herrschaft. Pt. besucht den Tempel in Jerusalem, beschenkt ihn reichlich und will trotz den Gegenvorstellungen des Priesters in das Allerheiligste eintreten, es wurde ihm jedoch vor Aufregung unwohl und bewußtlos brachte man ihn nach Hause. Hiedurch auf die Juden erbost, ließ er nach seiner Heimkehr eine große Anzahl Juden ermorden, und viele Tausende als Sklaven verkaufen.
—	—	204	—	Nach dem Tode Philipators entriß Antiochus der „Große" dem Ptolomäus Epiphanes (204/189), dem Sohne Philipators, Judäa, das nunmehr den Syrern, anstatt den Aegyptern botmäßig wurde, von denen es sich guter Behandlung zu erfreuen hatte.
—	—	196	—	Durch den Sieg der Römer fiel Judäa an das unter Rom stehende Aegypten zurück.
34	3	187	169	● **Jose Sohn Joéser, aus Zereda,** war eines der Gräuelopfer des Wütherichs Antiochus Epiphanes,

● Alle mit diesem Zeichen Versehenen starben den Märtyrertod.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				im Jahre 169. Ein Wahlspruch des R. Jose war: „Dein Haus sei eine Sammlungsstätte für Weise, lasse dich bestauben von dem Staub ihrer Füße und trinke mit Durst ihre Worte."
—	—	169	147	(*) **Josef, Sohn Jochanan,** aus Jerusalem, dessen Wahlspruch war: „Dein Haus stehe Jedermann offen, lasse Arme bei dir Herberg finden, und spreche nicht zu viel mit Frauen."
				Die vorzüglichsten Beisitzer waren:
				(*) Elieser, Hoheprieſter, und nach diesem
				Jochanan, Hoheprieſter, Vater des Makkabäers Mathatjahu.
—	—	169	—	Antiochus Epiphanes (176/63) richtete ein furchtbares Blutbäd in Jerusalem an, beraubte und
—	—	168	—	schändete den Tempel, und verbiethet bei Todesstrafe die Beobachtung der mosaischen Gesetze.
—	—	167	—	In Folge dieser unerhörten Tyrannei, erhob sich der heldenmüthige Hasmonäer Mathatja Makkabi mit seinen 5 Söhnen, Johann, Simon, Juda, Eleasar und Jonathan, welcher Kampf erst im Jahre 62 v., nach einer Dauer von 104 Jahren, mit der Niederlage der Makkabäer, sein Ende erreichte.
35	4	147	78	**Jehoschua, Sohn Prachja,** soll sehr alt geworden sein, und in seinen späteren Jahren Jesus unterrichtet haben. Die Sage läßt Lehrer und Schüler nach Aegypten reisen, um die Geheimkünste daselbst zu erlernen. Anlaß zu dieser Sage mag seine Flucht nach Aegypten gewesen sein, als Janäus die Synodal-Mitglieder verfolgte.
				Sein Wahlspruch war: „Verschaffe dir einen

(*) Dieses Zeichen bedeutet, daß der Gelehrte seiner Berühmtheit wegen, nur mit einem Namen, ohne nähere Bezeichnung genannt wurde. Talmudisch סתם, das der Aruch mit „vollständig" „absolut" („anonym") übersetzt.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				Lehrer, erwirb dir einen Studiengenossen, und beurtheile jeden Menschen zum Guten." **Nitai aus Arbela** hatte folgenden Wahlspruch: „Halte dich von böser Nachbarschaft ferne, schließe dich nie einem Bösewichte an, und glaube dich nie gesichert vor Unglücksfällen." Vorragende Beisitzer waren: Jochanan, Sohn Mathatjahu, Hoheprieſter. Choni Maagal (Onias der Kreisdreher). Im Rufe eines Wunderthäters wurde er von den Soldaten Hyrkans aufgefordert, dem Aristobul zu fluchen, und auf dessen Weigerung getödtet.
				Eljaschib. Eleasar Hoheprieſter in seinem 90-ten Lebensjahre umgebracht. Er war der 4. Sohn des Makkabäers Muthatja. Simon, Sohn Jochanan, Enkel des Makkabäers Mathatjahu Hoheprieſter.
—	—	106		Alexander Janäus zur Regierung gelangt, läßt 6000 Pharisäer, die er haßt ermorden.
—	—	86	—	Werden wieder 800 Pharisäer mit Weibern und Kindern auf Befehl Alexander Janäus hingerichtet.
—	—	79	—	Alexander Janäus stirbt. Der 6-jährige Krieg zwischen Pharisäer und Saducäern kostete über 50,000 Menschenleben.
36	5	78	63	**Jehuda, Sohn Tabai**, Feind der Saducäer, der sich flüchten mußte, kehrte nach dem Tode Alexander Janäus nach Jerusalem zurück, wo er als Nasi Präsident des Sanhedrins, eingesetzt wurde. Sein Wahlspruch war: „Als Richter sei nicht Sachwalter der Parteien den andern Richtern gegenüber. So lange die streitenden Parteien vor dir stehen, betrachte Beide als schuldig, nach ihrer Entlassung aber, unter Anerkennung deines Ausspruches, betrachte Beide als schuldlos."

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				Simon, Sohn Schetach obgleich Schwager des Königs Alexander Janäus, flüchtete dennoch bei dessen Lebzeiten, und kehrte erst nach seinem Tode, nachdem seine Schwester Salomo Königin wurde, zurück. Er war sehr strenge und ließ einmal 80 Zauberinen hinrichten. Seine Feinde klagten dann aus Rache seinen eigenen Sohn eines Verbrechens an, auf welches Todesstrafe war. Der Vater wankte nicht und verurtheilte ihn zum Tode. Als jedoch die Zeugen eingestanden, daß sie falsche Aussagen gemacht und Simon S. Schetach seinen Sohn wieder frei sprach, rief Letzterer aus: Willst du Frieden in Israel, so lasse das gefällte Urtheil vollstrecken." Sein Wahlspruch war: „Frage die Zeugen stets strenge aus, sei jedoch vorsichtig in deinen Ausdrücken, damit sie nicht daraus lernen, wie sie dich belügen sollen." Die vorzüglichsten Beisitzer waren: Elieser, Sohn Hakif, Hoheprieſter. Eleasar, 4. Sohn des Makkabäers Mathatja, Hoheprieſter. Mathatjahu, Sohn Jochanan, Hoheprieſter. Ismael, Sohn Jochanan, Sohn Broka.
—	—	63	—	Pompejus erobert Jerusalem nach 3 monatlicher Belagerung, läßt die Mauern der Stadt niederreißen, und macht das Land tributpflichtig.
37	6	63	35	**Schemaja,** angeblich ein von Sanherib abstammender Proselyte. Sein Wahlspruch war: „Liebe die Arbeit und hasse die Herrschaft." Die damelige trübe Zeit des Bruderkampfes zwischen Aristobul und Hyrkan II. welcher mit dem Untergange Beider endete und Herodes den Idumäer, auf den Thron brachte, mag das Motiv des Wahlspruches gewesen sein.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				Abtalion soll ebenfalls von heidnischer Abstammung gewesen sein, war ebenso wie Schemaja Schüler des Simon Sohn Schetach.
				Auch sein Wahlspruch war in jener gefahrvollen Zeit begründet: „Ihr Weisen! nehmet euch in Acht mit euern Worten, vielleicht verschuldet ihr das Exil, und ihr werdet an einen Orte böser Wasser gewiesen, es trinken die Schüler nach und sterben, so wird der Name Gottes entweiht."
				Vorzügliche Beisitzer waren:
				Admon, Sohn Gadai.
				Jehuda, Sohn Bethira, häufig nur „Ben Bethira" genannt, soll ein sehr hohes Alter erreicht und zu Samuels Zeit 219 noch gelebt haben.
				Chanon, Sohn Abfalon.
				Akabja, Sohn Mehalallel, war eigensinnig, wodurch er manche Mißlichkeit sich zuzog. Diesem Umstande mag sein Wahlspruch zuzuschreiben sein: „Betrachte drei Gegenstände, und du verfällst nicht in die Sünde: wisse, woher du gekommen, wohin du gehst, und vor wem du einst Rechnung abzulegen hast, vor dem König der Könige, vor Gott, dem heiligen, gelobt sei er."
—	—	58	—	Viele Einwohner Judäas wandern nach China, wo Kaiser Mingti ihnen Religionsfreiheit gewährt.
—	—	56	—	Judäa wird in 5 Oberlandesgerichte eingetheilt: Jerusalem, Jericho, Gadara, Amathus und Sephoris. Jüdische Kaufleute lassen sich auf Inseln des griechischen Meeres und in Kleinasien nieder, wo sie Religions- und Handelsfreiheit genießen.
—	—	47	—	Gabinus schafft das Sanhedrin in Jerusalem ab. Julius Caesar stellt die königliche Macht in Judäa wieder her, und gewährt Gewissensfreiheit.
—	—	44	—	Die Mauern Jerusalems und des Tempels sind wieder auferbaut.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
—	—	38	—	Die Juden in Alexandrien leiden durch Flaccus sehr viel.
—	—	37	—	Herodes läßt das ganze Sanhedrin, mit Ausnahme Schemaja und Abtalon hinrichten.
		vor	nach	
38	7	35	5	**Hillel**, (geb. 75. v., gest. 5. nach), ein Abkömmling des Königs David, in dürftigen Verhältnissen in Babylonien wohnend, daher der „Babylonier" genannt, wurde in Jerusalem zum Oberhaupt des Sanhedrins gewählt.

Durch seine Sanftmuth wurde er vom Volke so geschätzt, daß seine Nasi-(Fürsten) Würde bei seinen Nachkommen bis in die 10-te Generation, wie folgt, verblieb.

1. Hillel, der „Alte", auch der „Babylonier" genannt ..... v. 35. v. bis 5. n.
2. Simon I., Hillel's Sohn, neben seinem Vater ..... „ 32. „ „ 8. „
3. Gamliel I., der „Alte", Simons Sohn ..... „ 48. „ „ 52. „
4. Simon II., Gamliels Sohn, der Märtyrer ..... „ 52. „ „ 70. „
5. Gamliel II. zu Jabne, Sohn Simons II. ..... „ 80. „ „ 118. „
6. Simon III., Sohn Gamliel's II. ..... „ 140. „ „ 163. „
7. Jehuda, Sohn Simons III. letzter Tanaite, der die „Mischnah" abgeschlossen „ 165. „ „ 200. „
8. Gamliel III, ein Amoräer, Jehuda's Sohn ..... „ 210. „ „ 220. „
9. Jehuda, Sohn Gamliel's III. ..... „ 330. „ „ 350. „
10. Hillel, Jehuda's Sohn ..... „ 350. „ „ 358. „

Von seiner edeln Denkungsweise zeigen folgende weise Sprüche:

Reihenfolge der Tradition	Zeitabschn.	Jahreszahl von	bis

„Sei von den Schülern Arons, liebe den Frieden und „eile ihm nach, liebe die Menschen und führe sie „der Lehre zu."

„Wer seinen Namen vergrößert, verliert ihn, wer nicht „zunimmt, der nimmt ab, wer nicht lernt hat den „Tod verdient, und wer sich der Krone (zu un„lautern Zwecken) bedient, kömmt um".

„Wenn ich nicht für mich bin, wer ist für mich, aber „so ich für mich allein bin, was bin ich, und wenn „nicht jetzt, wann denn?"

Bezüglich des Alters, das Hillel erreichte, stimmen die alten hebräischen Geschichtsschreiber mit den neuen Historikern nicht überein, da erstere 120 Jahre, letztere nur 80 Jahre annehmen.

Neben Hillel residirte kurze Zeit **Menachem**, der aber bald in Staatsdienste übertrat. Dieser M. soll gleichsam Prophet gewesen sein, und dem Herodes, als er noch Knabe war, geweissagt haben, daß er über 30 Jahre regieren werde.

Ihm folgte:

Schammai (Sameas) als Av-beth-Din, der früher Hillel's Schüler gewesen ist, eine eigene Schule hielt, welcher aber in gar vielen Fällen andrer Meinung als Hillel war.

Sein Wahlspruch: „Mache deine Lehre, das „Gesetzesstudium, zur feststehenden Einrichtung, „sprich wenig und thue viel, und empfange jeden „Menschen mit freundlichem Gesicht".

Die vorzüglichsten Beisitzer des Sanhedrins waren:

Jochanan, Sohn Sakkai, der nächstfolgende Präsident des Sanhedrins.

Jonathan, Sohn Usiel, welcher unter 80 Schülern Hillel's der erste war, und die Bücher der „Propheten" ins Chaldäische übersetzte.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				Joasar, Hohepriester.
				Simon I., Hillel's Sohn.
				Baba, Sohn Buta, Schüler Schammais, wurde zur Strafe seiner politischen Haltung gegen Herodes, geblendet. Der Sage nach, soll der Tyrann es später bereuet und den Unglücklichen gefragt haben: wie das ihm widerfahrene Unrecht gesühnt werden könnte, worauf Baba erwiderte: „durch Restaurirung des Tempels".
				„Gamliel, Sohn Simon's I., welcher dem R. Jochanan S. Sakkai, im Jahre 48 als Nasi folgte.
				Chananja, Sohn Chiskia, Sohn Giron, Verfasser des »Sefer Hatanis«.
				(*) Jochanan, Sohn Bag Bag.
				Dostai aus Itome.
				Nechunjeh, Sohn Hakone. Dessen Wahlspruch war: „Wer das Joch des Gesetzes trägt, hat dafür „nicht das Joch der Welt zu tragen, wer es aber „von sich weist, auf den wird das Joch der Welt„sitte und der Obrigkeit gelegt".
				Nachum, der Schreiber.
				Pinchas.
—	—	22	—	Herodes (geb. 73, König 34, gest. 3.), läßt den Tempel niederreißen und verschönert aufführen.
—	—	14	—	Vollendung und Einweihung des Tempels.
—	—	3	—	Herodes stirbt, Jerusalem jubelt.
39	8	nach 5	nach 48	**Jochanan Sohn Sakkai** (geb. 47 v., gest. 73 n.), erreichte also ein Alter von 120 Jahren, welchen sein Lehrer Hillel, „Vater der Weisheit „und Träger der Zukunft" nannte, hatte den Muth: einige Gesetze, die bei den damaligen Wirren gefährlich waren, abzuschaffen. Als das Sanhedrin aus Jerusalem ausgewie-

*) Nur Sohn Bag Bag genannt.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis

sen wurde, erwirkte er bei Titus den Sitz nach Jabne (Jamnia) verlegen zu dürfen, und das Leben R. Gamliel's II. zu schonen, dessen Sohn Simon hingerichtet wurde. Sein Wahlspruch war: „Hast du viel gelernt, so thue nicht zu viel dir „zu gut darauf, denn dazu bist du von Gott ge„schaffen".

Seine vorzüglichsten Schüler waren:

(*) Elieser, Sohn Horkenos, auch der „Große" genannt, ein Schwager des R. Gamliel II. Sein Lehrer R. Jochanan S. Sakkai nannte ihn: „eine ver„kalkte Zisterne, die keinen Tropfen verliert", ferner „wenn man alle Weisen Israels in eine „Waagschale legte, und R. Elieser in die andere, „würde Letzterer alle überwiegen." Sein Wahlsprach war: „Die Ehre deines Nächsten sei dir „wie deine eigene, sei nicht leicht zu erzürnen, „bekehre dich einen Tag vor deinem Tode, wärme „dich an dem Feuer der Weisen, aber nimm dich „vor ihren Kohlen in Acht, daß du sie nicht aus„löschest, denn ihr Biß ist der Stich eines Skor„pions, ihr Zischen das Zischen der Schlange, „und ihre Worte sind wie Feuerkohlen."

Einst erklärte ihm ein Judenchrist, Namens Jacobus aus Kefar Sechanja einen Vers des 23. Kap. im 5. B. M., wie es ihm sein Lehrer Jesus lehrte, und er fand die Erklärung zutreffend.

Als nun unter Trajan (98—117) die Christenverfolgungen, im Jahre 107 auch außerhalb Rom, begannen, wurde er zum Statthalter von Syrien vorgeladen, weil er für einen Christenjuden gehalten wurde. Er versicherte, daß er nur mit einem gelehrten Christenjuden ein wissenschaftliches Gespräch geführt habe, daß er selbst aber Jude sei, hierauf wurde er entlassen.

Reihenfolge der		Jahreszahl	
Tradition	Zeitabschn.	von	bis

Zur Erklärung lassen wir aus Spamers Conversations-Lexicon, Artikel „Christenverfolgungen" folgenden Passus folgen: „So lange das Christen-„thum den römischen Behörden noch als jüdische „Sekte erschien, kam ihm die übliche Duldung des „Gottesdienstes der unterworfenen Völker zu Gute. „Als man aber die Absicht der christlichen Reli-„gion erkannte, alle Völker und Stände für die „neue Religion zu gewinnen, ging die anfängliche „Duldung in den grimmigsten Haß über".

(*) Jehoschua, Sohn Chanania, auf ihn sagte sein Lehrer R. Jochanan b. Sakkai: „Heil denen, die ihn „gezeugt." Er war Astronom, in den geheimen Künsten eingeweiht und stand in Gunsten bei Kaiser Hadrian.

Sein Wahlspruch war: „Neid, heftige Leiden-„schaften und Menschenhaß kürzen das Leben."

Jose der Priester, war Chasidäer. Sein Wahlspruch war: „Deines Nächsten Geld sei dir so werth „wie dein eigenes, widme dich dem Studium der heiligen Lehre, die du nicht als Erbe erhalten hast, und alle deine Handlungen seien zu Ehren Gottes.

Simon, Sohn Nathanel, dem R. Jochanan S. Sakkai den Ehrennamen „den Sündefürchtenden" gab.

Elieser, Sohn Aroch, von seinem Lehrer R. Jochanan S. Sakkai „unversiegbarer Quell" genannt, war auch Meister in der Kabbala. Sein Wahlspruch war: „Bestrebe dich die heilige Lehre zu lernen, „wisse den Epikuräern zu entgegnen, sei dessen „bewußt für wen du dich abmühest und wer der „Arbeitgeber ist, der dir den Lohn deines Werkes „zahlen wird".

Chanina, Sohn Dosa, war so religiös, daß er fast wie ein Heiliger geachtet wurde, der in sehr küm-

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				merlichen Verhältnissen lebte. Seine Wahlsprüche kennzeichnen seinen Charakter und seine Denkungsweise. „Die Weisheit hat Bestand, welcher die Gottes- „furcht voran gehet, ist aber die Weisheit voran, so hat sie keinen Halt." „Den die Menschen lieben, dem ist auch Gott „geneigt, wer aber bei den Menschen mißliebig „ist, mißfällt auch Gott". (Vielleicht rührt daher das »vox populi vox dei«.)
				Simon, Sohn Hillel des „Alten".
				Chenamel der Aegypter, Hoheprieſter.
				Zadok soll der Sage nach, in der Vorahnung, daß der Tempel zerstört werde, schon 40 Jahre vorher, Tag für Tag gefastet haben. Sein Wahlspruch war: „Benütze die Kenntniß der heiligen Lehre nicht, weder um damit zu glänzen, noch als Haue, um damit zu spalten".
				Samuel der „Kleine", wurde so seiner ungewöhnlichen Bescheidenheit halber genannt, war ähnlich dem spätern Amoräer seines Namens astronomiekundig. Sein Wahlspruch war: „Freue dich nicht ob des Sturzes deines Fein- „des, und frohlocke nicht, wenn er strauchelt, denn „Gott könnte es übel nehmen, und von deinem „Feinde seinen Zorn abwenden".
40	9	48	52	(*) **Rabbi Gamliel I.** der „Alte", Sohn Simons I., der war der Erste, dem man den Titel „Rabban" zulegte, Enkel Hillel's, führte manche Gesetzes-Erleichterung ein. Sein Wahlspruch war: „Schaffe „dir einen Lehrer, trenne dich vom Zweifelhaften „und lasse ab vom Verzehnten nach Annahmen „und Schätzung". Der Apostel Paulus war ein Schüler Rabban Gamliels.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				Seine vorzüglichsten Schüler waren:
				Rabbi Akiba, der 82 Jahre später Präsident ideſt Naſi wurde.
				Elieſer, Sohn Aſarias, Abkömmling Eſra's in 10. Generation, war nicht nur mit Weisheit, ſondern auch mit irdiſchen Gütern ſehr reichlich geſegnet. Er war ein Schüler des R. Joſe des Galiläer. Schon im Alter von 18 Jahren, als Zerwürfniſſe zwiſchen dem Oberhaupt R. Gamliel und R. Joſchua eintraten, wurde er an Gamliel's Stelle eingeſetzt, mit dem er nach Beilegung des Streites, gemeinſchaftlich das hohe Amt weiter verwaltete.
41	10	52	70	Simon II., Sohn Gamliels I. des „Alten", welcher am Kriege lebhaften Antheil nahm, wurde dafür mit dem Tode beſtraft. Der Wahlſpruch in ſeinem Alter war: „Mein „ganzes Leben verbrachte ich unter Weiſen, ich „fand nichts Beſſeres für den Körper als Schwei„gen. Das Studium iſt nicht die Hauptſache, „ſondern die That, und wer Worte häuft, bringt „Sünde.
				Die vorzüglichſten Beiſitzer waren:
				R. Secharjah, Sohn des Fleiſchhauers.
				R. Secharjah, Sohn Kaputol.
				Chananjah, Stellvertreter des Prieſterſtandes, wurde bei der Einnahme Jeruſalems umgebracht. Sein Wahlſpruch war: „Bete für das Wohl der Re„gierung, denn wäre nicht die Furcht vor ihr, die „Menſchen würden ſich einander verſchlingen".
				Menachem Sohn Sarok war angeſtellter Thorſchreiber in Jeruſalem, er verzeichnete 116,808 Todte, aus dem Bache Kidron herausgezogene Leichen, die dem Anſehen nach dem beſſern Stande angehörten, und in den Fluthen Erlöſung ſuchten. Wie

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				viel vor den anderen Stadtthoren aufgefunden wurden, blieb ihm selbstverständlich unbekannt. Außer den innerhalb der Stadt Umgekommenen, fielen im Kriege 601,575 Seelen.
				Anani, Hoheprieſter.
				● Ismael, Sohn Eliſcha, wohnte in Kephar Azig, in Süd-Judäa, lebte vom Weinbaue, er war bemittelt, wohlthätig, des Griechiſchen kundig und Verfaſſer der »Mechilta«. Im Kriege theilnehmend wurde er in Cyrene hingerichtet. Sein Wahlſpruch war: „Sei nachgiebig gegen die Vertreter im „Volke, gefällig gegen die Jugend und komme „jedem Menſchen mit Freundlichkeit entgegen“.
—	—	58	—	Onkelos, der Proſelyt, der auch die Bibel ins Chaldäiſche überſetzte, läßt ſeinem verſtorbenen Lehrer, Rabban Gamliel ein ausgezeichnetes feierliches Leichenbegängniß halten.
—	—	59	--	Ausbruch von Feindſeligkeiten zwiſchen Juden und Heiden in Cäſarea.
—	—	66	—	Nero ſendet Veſpaſian nach Judäa, der ſiegreich, trotz heldenmüthiger Gegenwehr der Juden, vordringt. 230,000 Juden fallen in mehreren Kämpfen.
—	—	66	—	Ceſtus beginnt im September die Belagerung Jeruſalems.
—	—	67	—	Joſapata, Sepphoris, Tiberias und Tärichéas fallen. Schreckensherrſchaft in Jeruſalem. Außer den im Kriege Gefallenen werden 1200 hingerichtet und 30,500 als Sclaven verkauft.
—	—	68	—	Fall von Gedara, Hebron und Jamin.
—	—	69		Veſpaſian wird römiſcher Kaiſer, übergibt ſeinem Sohne Titus die weitere Heerführung.
—	—	70	—	Titus belagert Jeruſalem.
			April	Fall der äußern Mauer,
			Juni	Fall der Antonia.
			Juli	Einäſchern des Tempels.
			Aug.	Fall der Oberſtadt und gänzliche Zerſtörung Jeruſalems.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				Nach Josephus Flavius kamen während der Belagerung und Zerstörung Jerusalems 1.100,000 Juden um, 2000 entleibten sich und 97,000 kamen in römische Gefangenschaft. Die sich retten können, flüchten nach allen Richtungen der Windrose, besonders nach Asien und Spanien.
—	—	75	—	Tief gebeugt durch das betroffene Unglück, suchten die Juden Trost in der heiligen Lehre und errichteten daher wieder Lehrhäuser zu Tiberias, Bethar, Uscha, Lydda unter Rabbi Elieser Sohn Hyrkan, Pekin unter Joschua S. Chanina, Bene Brack unter R. Akiba; Zippora unter R. Jose, und Sichne unter R. Tradjon.
42	11	80	118	**Gamliel II. zu Jabne,** Sohn Simons, Enkel R. Gamliel I. und Urenkel Hillels. In Folge seines Geburtsadels war er herrschsüchtig, strenge, und Einige wurden in Bann gelegt, die ihm nicht unbedingt Folge leisteten. Er wurde seiner Härte wegen, wie schon oben bei R. Elieser, b. Asaria erwähnt, seiner Stelle enthoben und Letzterer dafür eingesetzt, später jedoch wieder rehabilitirt. Die vorzüglichsten Beisitzer waren: R. Elieser, Sohn Hyrkanos. Elieser, Sohn Jacob, der „Reine", „Makellose" (Kaf wenaki), der ein hohes Alter erreichte, und den Tractat מדות „Midoth" ordnete. Elieser Hakalir. *) Jehuda, Sohn Bethira, erreichte ein sehr hohes Alter, denn er lebte schon zu Zeiten Hillels, und soll bis zu R. Jehuda hanasi gelebt haben, das wären bei 200 Jahre.

*) Nur Bethera genannt.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis

*) Jochanan, Sohn Bag Bag, ein sehr gelehrter und geachteter Tanaite. Von seiner Liebe zur heiligen Lehre zeigt sein Spruch: „Wende sie um, denn „sie enthält Alles, in sie schaue, bei ihr werde alt „und grau, von ihr weiche nicht, denn es gibt „nichts Besseres als sie".

Jehuda, Sohn Abbu. Manche halten ihn für identisch mit R. Jehuda Sohn Baba, der unter den zehn Märtyrern war. Dieser Letztere war so beliebt, daß vor seiner Hinrichtung Jemand sich opfern, an seine Stelle sich anmelden wollte.

Jehuda, der Priester, ein College des R. Jehuda Ben Baba. Nach einer Version wäre er ein Sohn des R. Jochanan b. Sakkai, was aber unwahrscheinlich ist, da in diesem Falle der Name seines Vaters beigesetzt wäre, zudem sind die Meinungen nicht einig, ob R. Jochanan b. Sakkai dem Priesterstande angehörte.

Onkelos, Sohn Kalonikos, Schwestersohn des Kaiser Titus, ein Proselyt und glühender Schwärmer für die Religion, in die er aus seiner innersten Ueberzeugung eingetreten ist.

Er übersetzte den Pentateuch ins Chaldäische, wurde daher auch der „Targumist" genannt. Seine gediegene Uebersetzung klärt so manche dunkle Stelle auf.

R. Jose, der Priester, welcher auch Beisitzer des Sanhedrins unter R. Jochanan S. Sakkai war.

Jehoschua, Sohn Chanaja, ein Levite, geb. 44, lebte sehr ärmlich von seiner Profession, er war nämlich Nadelschmied. Später wurde er Stellvertreter R. Gamliels und Abbeth-Din. In der Astronomie war er kundig. Sein Wahlspruch war: „Neid,

*) Nur Ben Bag Bag genannt.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				Leidenschaftlichkeit und Gehässigkeit führen den Menschen seinem Untergange entgegen". Ein zweiter „Wahlspruch war: „Die Frevler fahren in die „Hölle, so wie Alle, die Gottes vergessen, die „Gerechten aber, selbst unter den Heiden, haben „einen Antheil an der künftigen Welt."
				Jehoschua, Sohn Chenanel.
—	—	107	—	Kaiser Trajan hält Christen und Juden für eine Religionssecte, läßt viele von Letzteren, sowie mehrere von Ersteren, darunter den Bischof von Jerusalem und den von Antiochien unter grausamen Martern hinrichten.
—	—	114	—	In den afrikanischen Provinzen verbreitet sich ein Aufstand.
—	—	115	—	In Alexandrien werden die Juden, obschon sie beim Aufstande sich nicht betheiligten, überfallen und Viele von Ihnen getödtet. Trajan verbietet die Beschneidung, den Sabbath und das Lesen in der „Thora". Rabbi Akiba von den Römern verfolgt, flüchtet nach Mesopotamien. Von seinen mitflüchtenden Schülern werden Viele ergriffen und getödtet.
—	—	122	—	Bar Cochba (Sohn des Sterns) tritt in Bethar, einer auf hohem Berge liegenden befestigten Stadt als Messias auf, und verspricht den Juden sie zu befreien, in Folge dessen Viele ihm zuströmen. Auch R. Akiba hoffte, daß durch ihn Erlösung kommen werde.
43	12	130	135	**Rabbi Akiba**, Sohn Josef, einer der glänzendsten Sterne des Judenthums, geb. 15, gest. 135, war angeblich von heidnischer Abkunft. In seiner Jugend war er ein armer unwissender Hirt, und erst zu 40 Jahren wendete er sich mit Feuereifer und riesigem Fleiß dem Studium der heil. Lehre zu, das er 24 Jahre ununterbrochen fortsetzte,

Reihenfolge der		Jahreszahl	
Tradition	Zeitabschn.	von	bis

wodann er aber als Einer der Gelehrtesten seiner Zeit gehalten wurde.

Seine Devise, die ihn durchs ganze Leben begleitete, und die er stets im Munde führte, war: „Alles was Gott thut, ist wohlgethan".

Dieses Gottvertrauen verließ ihn auch in der letzten Stunde nicht, als er im Alter von 120 Jahren, wegen lebhafter Betheiligung am Bar Kochba'schen Aufstande zum Richtplatz geführt wurde, wo er eines grausamen Todes starb.

Folgende sind die vorzüglichsten seiner großen Anzahl von Schülern und Freunden:

R. Elieser der Meder, ein sehr strengreligiöser Mann, der durch Fasten und Beten für die Rettung Bethars sehr abgeschwächt war. Im feindlichen Lager ersannen sie die List diesen Heiligen bei Bar Kochba zu verdächtigen, und in der That schenkte Letzterer der Lüge Glauben und tödtete den Edlen.

Sein Wahlspruch war: „Wer das heilige Opfer „und Zehenten entweiht, die Feste verachtet, seinen „Nebenmenschen vor Vielen beschämt, den Bund „Abrahams, die Beschneidung zerstört, sollte er „noch so viele Thorakenntnisse und gute Werke „haben, er hat keinen Antheil an der zukünftigen „Welt".

R. Jose, der Galiläer, ein großer Gelehrte in der heil. Schrift, der auf dem Niveau der bedeutendsten Männer seiner Zeit, R. Akiba nicht ausgenommen, gestanden ist.

R. Chananja S. Tradjon, hatte zwar am Bar Kochba'schen Kriege keinen persönlichen activen Antheil genommen, wurde aber nur deßhalb hingerichtet, und zwar unmittelbar nach dem 1-ten Opfer R. Akiba, indem er in einer Gesetzrolle

Reihenfolge der Tradition	Zeitabschn.	Jahreszahl von	bis

verbrannt wurde, zur Strafe dafür, daß er entgegen dem Hadrian'schen Verbote mit dem Studium der heiligen Lehre sich befaßte.

Eine Tochter R. Chanina S. Tradjon Namens Berurja, spätere Gattin des Rabbi Meir, war sehr geistreich und gelehrt in der Thora.

Indem die Geschichtsschreiber über die Namen der 10 Märtyrer nicht einig sind, wollen wir dasjenige Verzeichniß hier bringen, welches der Wahrheit am ehesten entsprechen dürfte.

2 Während der Zerstörung Jerusalems, nämlich:
1. R. Simon, Sohn Gamliel.
2. R. Ismael.

8 im Bar Kochba'schen Aufstande:
1. R. Akiba.
2. R. Chananja S. Tradjon.
3. R. Elieser S. Schamua.
4. R. Jsebab.
5. R. Chanina, Sohn Chachinai.
6. R. Jehuda, Sohn Dema.
7. R. Chuzpith.
8. R. Jehuda, Sohn Baba.

Chananjah, Sohn Antigonus.

*) Simon, Sohn Assai, war einer der edelsten Philantropen, wie es aus seinen Wahlsprüchen hervorgehet. Auf R. Akibas citirten Lehre: „Liebe „deinen Nächsten wie dich selbst, ist das Haupt„gesetz der Thora", erwiderte er: „Das Haupt„gesetz der Thora ist der Mensch in seiner Entwickelung und Bildung" (wenn er auch nicht der Nächste ist). Im ähnlichen Geiste ist sein anderer Spruch: „Verachte keinen Menschen und „hebe keine Sache allzusehr hervor, denn es gibt

*) Nur den Assai genannt.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis

„keinen Menschen, der nicht seine Zeit hätte, und „keinen Gegenstand, der nicht seinen Platz fände".

Elasar, Sohn Schamua, war unter den 10 Märtyrern der zuletzt Hingerichtete.

*) R. Ismael.

*) R. Simon, Sohn Nanas, war besonders in Rechtsfragen des „Mein und Dein" sehr kundig.

Jehoschua, Sohn Korcho. Nach der Meinung der Commentatoren Raschi, Raschbam, und nach Einiger war er der Sohn R. Akibas, und hieß so, weil er wie R. Akiba kahlköpfig war. Diese Ansicht wird aber vielfach bestritten.

Jochanan der Bäcker.

Jehuda Hanasi.

Jochanan, Sohn Gudgudu, ein Levite, der zur Zeit des Tempels Tempelschließer war. Trotzdem er in Geometrie und Astronomie viele Kenntnisse hatte, lebte er in großer Armuth.

**) Simon, Sohn Soma, war sehr gelehrt und von seinen Collegen geschätzt.

Sein Wahlspruch war:

„Weise ist Derjenige, welcher Lehren von Jeder„mann annimmt,

„Stark, der Herr seiner Leidenschaften ist,

„Reich, der genügsam, und

„Geehrt, wer selbst die Menschen ehrt".

Jehuda, Sohn Tómas Wahlspruch war: „Sei „muthig wie ein Tiger, leicht wie ein Adler, „flüchtig wie ein Hirsch, stark wie ein Löwe, wenn „du ein gottgefälliges Werk zu verrichten hast".

Jochanan Hasandler (der Sandalenverfertiger) bedeutender Schriftgelehrter, treuer Anhänger R. Akibas. Sein Wahlspruch: „Jede Versammlung, die zu

*) Nur Sohn Nanas genannt.

**) Ebenso nur Sohn Soma.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis

„Ehren Gottes sich einigt, hat Bestand, diejenige „aber, die nicht in diesem Geiste entstehet, ist „von kurzer Dauer".

Jehuda der Bäcker.

Chuzpith, Dolmetsch und Erklärer der Vorträge des R. Gamliel II., war Einer der zehn Märtyrer. Eine Sage gehet dahin, daß Elischa, Sohn Abuja, bei der Hinrichtung anwesend, so erschüttert wurde, daß er an die Gerechtigkeit Gottes verzweifelte und daher von seinem Glauben abfiel.

*) Jose, Sohn Chelafta, Verfasser des ersten hebräischen Geschichtswerkes „Seder Olam", war von Profession ein Gerber, er unterrichtete R. Jehuda hanasi und erreichte ein hohes Alter.

Wie gerne er sein Handwerk hatte, zeigen seine Wahlsprüche: „Nicht der Ort ehrt den Mann, „sondern der Mann den Ort".

„Besser zehn Handbreiten niedriger und sich „behaupten, als hundert höher und herabfallen." Dasselbe sagte er auch mit anderen Worten: „Besser von unten nach oben zu steigen, als von „oben nach unten zu fallen".

Tárfon, der Priester, war sehr gelehrt, dabei wohlhabend und sehr wohlthätig. Sein Wahlspruch war: „Der Tag ist kurz, die Arbeit viel, die „Arbeiter träge, der Lohn groß, und der Haus„herr drängt".

Jehuda Sohn Baba, einer der alten Gesetzeslehrer, welcher glücklich der Bar Cochba'schen Katastrophe entkommen ist, lud entgegen dem Verbote der Römer, um Ordinationen neuer Gesetzlehrer vorzunehmen, 7 seiner Schüler in einen Engpaß zwischen Uscha und Schefaran — um die Städte selbst nicht in Gefahr der Gesetzesübertretung zu bringen — ein, daselbst die Ordi-

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				nation derselben vorzunehmen, damit der heiligen Lehre ein Nachwuchs von Lehrern erhalten bleibe. Durch Verrath erfuhr man das Vorhaben, und als die Häscher herannahten, drang er in die Schüler zweimal zu fliehen, da sie bleiben wollten, und sie entkamen glücklich, er selbst aber bleibt und wurde mit 300 Lanzenstichen durchbohrt.
				(*) Simon, Sohn Jochai, wurde als treuer Anhänger und Schüler R. Akibas verfolgt, und nur die Flucht errettete ihn von dem Tode.
				Er und sein Sohn lebten volle 13 Jahre in einer Höhle. Abgeschlossen von den Menschen, nur auf die Natur und sich angewiesen, ist es begreiflich, daß er Mystiker wurde. Er wird daher als Verfasser des ersten größten kabbalistischen Werkes, des »Sohar« gehalten.
				Auch soll er den »Sifri« verfaßt haben.
				Bedeutend sind folgende Aussprüche von ihm:
				„Es ist verdienstlicher, die Eltern zu ehren, als „dem lieben Gotte Opfer zu bringen, denn von „Letzterm sind die Armen frei, von Ersterm nicht."
				„Der Hochmüthige und Stolze gleicht einem „Götzendiener."
				„Eher soll sich der Mensch in einen glühenden „Ofen stürzen, als daß er seinen Nebenmenschen „öffentlich beschäme."
				● Chananja, Sohn Chachinai, einer der 10 Märtyrer.
				Chanina, Sohn R. Gamliel II.
				● Isebab, der Schreiber, auch Einer der 10 Märtyrer. Ihm erzählt man nach, daß er so wohlthätig war, sein ganzes Vermögen an Arme zu vertheilen.
—	—	132	—	Begann die Belagerung Bethars durch die Römer.
				In Folge der hartnäckigen Vertheidigung der Juden, wurden erst am 9. Ab des Jahres
—	—	135	—	die Festung und die Stadt eingenommen.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				Außer den durch Feuer, Hunger und Krankheiten während des 3½-jährigen Krieges Umgekommenen fielen im Kampfe 53,000 Juden.
				Bar Cochba wird erschlagen und sein Haupt im römischen Lager triumphirend herumgetragen.
				Die gefangenen Juden werden als Sklaven verkauft.
				Da die Juden in Jerusalem den Kampf fortsetzen wollen, bald aber niedergeworfen wurden, so verbietet Hadrian allen Juden in Asien, Jerusalem zu besuchen, welche zerstörte Stadt er neu aufbaut und „Aeliam", nach seinem Vornamen benennt, damit das ehemalige Jerusalem in Vergessenheit gerathe.
—	—	135	—	**Die Christenjuden trennen sich von den Juden.**
44	13	140	163	**Simon** III., **Sohn Gamliels** II., war ein sehr gerechter, dabei milder Patriarch, der viele Verbesserungen einführte.
				Seine vorzüglichsten Beisitzer waren:
				Jsi Sohn Jehuda.
				Elasar Sohn Schamua. Auch bei R. Akiba Beisitzer gewesen.
				Elieser Sohn Jose Haglili.
				Elasar Sohn Dema, in Folge eines Schlangenbisses gestorben.
				Elasar Sohn Hakapar, nach anderer Version hieß sein Geburtsort Kapar.
				Elasar Sohn Tadai.
				Elasar, Sohn Simons, Sohn Jochais, der 13 Jahre mit seinem Vater in einer Höhle wohnte.
				(*) Jehuda Sohn Ilai, eine der größten Autoritäten der »Mischnah«, Schüler der drei großen Lehrer R. Tarfon, R. Akiba und seines eigenen Vaters, der auch sehr gelehrt war.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis

Er gehörte der chassidäisch-pharisäischen Partei an, lebte in drückendster Armuth, wies aber dennoch jede Unterstützung zurück.

Indem er Einer von den sieben Schülern war, welcher von R. Jehuda, Sohn Baba, die Ordination erhielt, konnte er erst nach dem Tode Hadrian's, unter seinem kaiserlichen Nachfolger, 138. Antonius Pius, der den Religionszwang aufhob, als Gesetzeslehrer auftreten.

In Astronomie und Archäologie war er sehr kundig. Er erreichte ein hohes Alter.

Seine Wahlsprüche:

„Nicht wie die jetzigen Zeiten, waren die früheren. In alten Zeiten war das Gesetzesstudium „Hauptsache, und die Arbeit um das Weltliche „Nebensache, und Beide gediehen vortrefflich. In „der Gegenwart aber machen wir die Arbeit um „das Weltliche zur Hauptsache und die des Gesetzes„studiums zur Nebensache. Es gelingt uns weder „dieses noch jenes."

„Wer seinen Sohn kein Handwerk erlernen läßt, „hat ihn gleichsam Räubereien angewiesen."

„Groß ist die Wohlthätigkeit, sie beschleunigt „die Erlösung."

(*) Jose Sohn Chelafta.

Auch unter R. Akiba Beisitzer gewesen.

Jacob aus Chadja, ein Enkel des dem Judenthume abgefallenen Elischa Sohn Abujah, Jünger des R. Meïr.

Seine Wahlsprüche:

„Diese Welt gleicht einem Vorhofe vor dem „Jenseits, vollende dich in dem Vorhofe, damit „du in den Palast eintretest."

„Besser eine Stunde in Buße und guten Werken „im Diesseits, als das ganze Leben im Jenseits,

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
				„aber schöner ist eine Stunde des Seelengenusses „im Jenseits als das ganze diesseitige Leben."
				Chanan Sohn Pinchus.
				R. Mëir, dessen Name nach »Sefer Juchasin« „Miasa" oder „Moise" gewesen sein soll. Die Sage läßt ihn ein Proselyten-Abkömmling vom Kaiser Nero sein.
				In seinen jungen Jahren war er, seiner schönen Handschrift wegen, beliebter Bibelabschreiber. Er verdiente wöchentlich 3 Schekel, wovon er 1 an Arme gab.
				Seine Anhänglichkeit an Elischa Sohn Abujah zog ihm manche Unannehmlichkeit zu. Allein seine Größe in der Kenntniß der h. Lehre war so eminent und sein Scharfsinn so gewaltig, daß er fast alle Zeitgenossen überragte und ihm daher mehr als Anderen nachgesehen wurde.
				R. Nathan, der Babylonier, war nicht nur sehr gelehrt in der heil. Lehre, sondern auch gut unterrichtet in profanen Wissenschaften, besonders in Mathematik, Astronomie, Geographie und Völkerkunde.
				R. Simon S. Gamliel ernannte ihn, seiner Vorzüge wegen, zum Stellvertreter.
				R. Somchos, vorzüglicher Schüler R. Meirs.
				R. Akiba, Sohn Dosa.
				R. Pedas erreichte ein hohes Alter, daher sein Beiname „der Alte".
45	14	165	144	**) Rabbi Jehuda hanasi (der Fürst), Sohn des R. Simon, Sohn Gamliels (geb. 135, gest. 194), geboren soll er an dem Hinrichtungstage R. Akibas (135) sein, und 30 Jahre später 165 wurde er Patriarch. So außerordentlich seine Geistesgaben waren, die ihn allenthalben beliebt machten, sogar beim Kaiser Antonius, so bedeutend waren auch

*) Nur „Rabbi" genannt.

Reihenfolge der		Jahreszahl	
Tradition	Zeitabschn.	von	bis

seine irdischen Güter, die ihn in Stand setzten, seinen Wohlthätigkeitssinn zu bethätigen.

Genannt wurde er „Rabbi" (Lehrer) auch „Rabenu hakodesch" (unser heiliger Lehrer). Außer der hebr. Sprache sprach er auch syrisch, lateinisch und griechisch, er war auch in der Astronomie und in den Naturwissenschaften erfahren.

Um die Lehrhäuser wieder in Schwung zu bringen, ließ er 3 zugleich errichten, in Beth Schearim, Sepphoris und Tiberias, und er selbst hielt in allen dreien, die nicht weit von einander entfernt sind, fleißig Vorträge.

Endlich brachte er das seit 500 Jahren, unter fürchterlichen blutigen Kriegen, größten Drangsalen und Leiden entstandene Riesenwerk, „die Mischnah", zum Abschlusse, die vielen gediegenen Vorarbeiten seines Lehrers R. Akiba und seines Schülers R. Meir weislich benützend.

Seine Wahlsprüche waren: „Drei Umstände „bedenke, so wirst du nie sündigen: daß ein „sehendes Auge und ein hörendes Ohr oberhalb „Deiner ist, und alle deine Thaten in ein Buch „eingetragen werden".

Ein zweiter war: „Viel lernte ich von meinen „Lehrern, mehr von meinen Genossen, am Meisten „aber von meinen Schülern".

Vorzügliche Beisitzer waren:

R. Uschija, Sohn Chija.
R. Gamliel III. } Söhne R. Jehuda hanasis.
R. Simon }
R. Huna Kama, Exilarch in Babylonien.
R. Chia Rabba, Lehrer des Abba Areka.
R. Ismael, Sohn Jose, Sohn Chelafta.
R. Schiloh.
R. Samuel.

Reihenfolge der Tradition	Reihenfolge der Zeitabschn.	Jahreszahl von	Jahreszahl bis

R. Samuel, Sohn Nachmeni.
R. Levi, Sohn Sissi.
R. Simon, Sohn Kapara.

Außer der „Mischnah" wurden von den Tanaiten ferner verfaßt:

1. „Sifro", Commentar zum 3. B. von R. Jehuda, Sohn Ilai.
2. „Sifri", Commentar zum 4. und 5. B. von R. Simon, Sohn Jochaé.
3. „Mechilta", Commentar zum 2. B. von R. Ismael S. Elischa, nach Sefer hajuchsin war es: Ben Asai.
4. „Breisa", Zusätze der Schüler von R. Chija.
5. „Tosephta", Zusätze zur „Mischnah" von R. Chija und R. Uscha.
6. „Sefer Hatanith" von R. Chanina, Sohn Chiskia.

IV. Periode der Amoräer (Erklärer).

Von Abba Aricha bis Rabina. Vom Jahre 219 bis 500 = 281 Jahre.

Mit dem Abschlusse der „Mischnah" hat die Ueberlieferung der heiligen göttlichen Lehre „von Mund zu Mund" aufgehört, und die 45-te Tradition an Rabbi Jehuda hanasi, dem letzten Tanaiten, war die letzte, da von nun an die „mündliche Lehre" von Jedermann, da sie niedergeschrieben war, gelesen werden konnte.

Es wurden nun Lehrhäuser errichtet, in welchen die in der „Mischnah" niedergelegten Gesetze näher erklärt worden sind, was zu weitläufigen Diskussionen Veranlassung gab.

Daher die Benennung „Amoräer" Erklärer, und das Product ihrer Verhandlungen „Gemara" Vollendung.

Generation	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
			Die bedeutendsten dieser Lehrhäuser waren in Babylonien, nachdem Palästina fast entvölkert von Juden war, und in 3 babylonischen Städten wurden große Lehrhäuser errichtet. 1. In Pumbaditha, eine der ältesten Städte Babyloniens, die hervorragendste. 2. In Sura, wo auch ein großer Hörerkreis sich einfand. 3. In Nehardea und noch einigen kleineren babylonischen Städten. In Palästina gab es auch einige Schulen, nämlich in Tiberias, Jamnia, Lydda ꝛc., aber mit weit schwächerem Besuche. Dadurch entstand ein jerusalemischer Talmud und ein babylonischer. Die Oberhäupter in Palästina hießen „נשיא" (Fürst), in Babylonien ריש גלותא (Exilarch), in Alexandrien Ethnarch oder Alabarch. In Palästina und Babylonien wurde darauf gesehen, daß die Oberhäupter dem König David entstammen, in Alexandrien jedoch wurden nur Priester zu dieser Würde gewählt. Die Zeit der Amoräer ist in 7 Generationen eingetheilt.
			In Sura.
1	219	247	⊕ **Abba Aricha**, auch Rabh genannt, (geb. in Kafri, zwischen Sura und Nehardea, 167, gest. 247) Schüler R. Jehuda Hanasi's, besaß ungemein viele Kenntnisse in der heil. Lehre, dabei war er sehr bescheiden, dem Vorbilde Hillels nachstrebend, stand in Gunst beim parthischen König Artaban, hatte einen sehr großen Kreis von Schülern, deren Zahl einmal 1200 erreichte, hob daher das Ansehen

*) Die fetten Namen waren Oberhäupter der Schulen

Generation	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
			seines Lehrhauses, daß es diejenigen zu Palästina übertraf.
			Bedeutend sind folgende seiner Sprüche: „Die „Gebote sind Israel nur gegeben, damit die „Menschen durch dieselben sittlich geläutert werden".
			Ferner: „Wer einem Schüler den Unterricht „in der Thora verweigert, begeht gleichsam einen „Raub".
			„Wer den Sohn des Andern in der Thora „unterrichtet, erwirbt sich die Unsterblichkeit."
	247	257	Samuel, Sohn Abba bar Abbas (geb. 165, gest. 257), ebenfalls Schüler R. Jehuda Hanasis, war nicht nur ein großer Gelehrter in der heil. Schrift, sondern auch ein ausgezeichneter Mediziner und Astronom, daher auch sein Epithet „Jarchinai" (der Mondkundige) herrührt. Auch des Griechischen war er mächtig, und seiner vielseitigen Kenntnisse wegen war er vom persischen König Ardischir Babigan (226/60) geschätzt.
			Seine reinen philosophischen Ansichten bezeugen seine folgenden Sprüche: „Zur Zeit der voll- „ständigen Erlösung wird blos der schwere Druck „der Unterthänigkeit aufhören, sonst aber wird in „dem Gang der Welt nicht die geringste Aenderung „eintreten". Ferner:
			„Es ist verboten einen Menschen, „Juden oder Heiden, auch nur durch „Worte zu hintergehen".*)
			Jehoschua, Sohn des berühmten Levi S. Sissi, der früher selbst in einer Schule zu Lydda lehrte, war wegen seiner ungemeinen Gelehrsamkeit und Frömmigkeit so hochgeschätzt, daß die fanatischen Mystiker

*) Chulin 94. a. אסור לגנוב דעת הבריות אפילו דעתו של עכו"ם Diese Stelle ist im Eisenmenger nicht aufgenommen, sie blieb daher dem Prof. Rohling unbekannt.

Generation	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
			nach seinem Tode, auf ihn sagten: er sei lebend ins Paradies gekommen.
			Gamliel, Simon } Söhne des R. Jehuda Hanasi.
			Uschio Sohn Chija, schon in der 45. Tradition als Beisitzer R. Jehuda Hanasi genannt.
			Chia Rabba, ebenso schon oben genannt.
			Simon Sohn Kappara, derselbe Fall.
			Levi, ebenso.
			Simon, Sohn Lakisch, ein höchst scharfsinniger Gelehrter, sie hießen ihn deshalb den „Berge-Einreißenden". In zweifelhaften Fällen pflegte sein Urtheil als das richtige gehalten zu werden.
			Assi.
			Samuel Sohn Nachmem, schon in der 45. Tradition vorkommend.
			Adda, Sohn Ahava, angeblich am Sterbetag R. Jehuda Hanasi's (194. geb.). Es sollen aber zwei dieses Namens existirt haben, von welchen Einer sehr bedeutend war.
2	257	297	**Rabbi Huna** (geb. 212 nach Dio Kart) war sowohl in Babylonien, als auch in Palästina seiner Gelehrsamkeit wegen berühmt. Er bearbeitete selbst seine Felder.
	297	300	**Rabba bar R. Huna, Sohn des Vorhergehenden.**
	312	—	Constantin der „Große" gibt Jerusalem seinen Namen zurück, das nicht mehr „Aeliam" heißt.
	313	—	Judenverfolgungen in Persien.
3	300	308	**Rabbi Chisda.**
	308	311	**Josef der Blinde.**
4	339	353	**Rabba Sohn R. Josef.**
5	353	367	**R. Papa in Geruscha bei Sura.**
6	367	427	**Rabbi Aschi,** welcher mit R. Abina, auch Rabina genannt, den Talmud Babli redigirte. Er soll 30 Jahre lang, jedes Jahr 2 Tractate behandelt

Generation	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
			haben, und nach Schluß des 60. Tractates, in derselben Weise die Arbeit wieder begonnen und 30 Jahre fortgesetzt haben.
	420	—	Werden alle Juden aus Alexandrien ausgewiesen.
7	427	432	**R. Maremar.**
	432	452	**R. Juda II. S. Abin.**
	452	455	**R. Nachman Sohn Hunna.**
	455	468	R. Tabjumi genannt Mar bar Rab Asche.
	468	474	**R. Tösphoe.**
	474	500	**R. Abina**, auch Rabina genannt, vollendete gänzlich den mit Rabbi Aschi ausgearbeiteten Talmud Babli, womit der Talmud nach 800 Jahren seinen Abschluß fand. Erwägt man die schweren Zeiten, unter welchen derselbe geschaffen wurde, so muß jeder Unbefangene es anerkennen, daß die bösen grauenvollen, mitunter blutigen Zeiten, in welchen dieses große Werk entstanden, darin keine Spur hinterließen. Die religiösen Gesetze wurden aufs Minutiöseste durchdacht und durchsprochen, und alle Fächer der Wissenschaften finden darin manche schätzenswerthe Bemerkungen. Am meisten aber glänzen darin die ethischen Grundsätze, die darin so reichlich vorkommen. Daß die Moral nicht mindere Pflege bei ihnen fand, als die vorgeschriebenen Ceremonial-Gesetze, bezeigen auch die geist- und inhaltreichen Devisen, die fast jeder Tanaite und Amoräer immer zu verbreiten bestrebt war, die alle, mit wenigen Ausnahmen, nur moralischer Tendenz sind.
	474	—	Auf Befehl des persischen Königs Firuz (Pheroces 458/85), Sohn des ebenfalls judenfeindlichen Jesdigerd (438/56), welcher auch die Christen verfolgte, wurde Amemar, Sohn des Mar Jenuke, Mar Sutras Sohn, Rabbi Meschar schia, und Mar

Generation	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
			Huna, Sohn des Rabbi Aschi, hingerichtet. Aerger als in Babylonien wüthete Firuz in Persien, wo er die Hälfte der Juden von Ispahan tödten, und die jüdischen Kinder im Tempel von Horvan für den Feuercultus gewaltsam erziehen ließ. In Folge dessen wanderten Alle, denen es möglich war, nach Arabien und Indien aus.
			In Pumbaditha.
1	—	—	In der 1. Generation bestand noch kein Lehrhaus in Pumbaditha.
2	257	299	R. **Jehuda Sohn Jecheskiel** (geb. 220, gest. 299) gründete das Lehrhaus zu Pumbaditha, er war ein Gelehrter von ausgezeichnetem Geiste und von vieler Energie, wodurch er sich auch Widersacher zuzog. Zu bemerken ist insbesondere von ihm, daß er die Auswanderung nach Palästina verbot: „Wer von Babylon nach Palästina auswandert," lehrte er, „übertritt ein Verbot, denn also heißt es: „„Nach Babylon werden sie gebracht, dort sollen sie bleiben, bis auf den Tag, da ich ihrer denken werde."" (Jeremias 27, 22.)*) Seine vorzüglichen Schüler waren: R. Josef, Sohn Chanina. R. Josef, Sohn Chija. R. Chija, Sohn Abba, auch der „Große" genannt, und als er später nach Palästina kam, der „Babylonier". Er war ein sehr geschickter Arzt. R. Schescheth, später erblindet, recitirte auswendig die ganze »Mischnah« und die »Braithoth«. R. Sera, erscheint im Talmud unzählige Male, und auf seine Aussprüche wurde großer Werth gelegt. Er erreichte ein hohes Alter.

*) Kethuboth 111, a.

Generation	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
			R. Rabba Sohn Abuha, Bruder des R. Scheſcheth.
			R. Rabba Sohn Huna, zeichnete ſich durch beſondere Frömmigkeit, gepaart mit Beſcheidenheit, aus.
3	299	321	**Rabba, Sohn Nachmeni, Sohn Jacob** (geb. 281, geſt. 321), eine ſehr bedeutende talmudiſche Autorität, der ſchon im Alter von 18 Jahren Oberhaupt des Lehrhauſes in Pumbaditha wurde, allein ſchon nach 22 Jahren, 40 Jahre alt, ins beſſere Jenſeits überging.
	321	335	**Rabbi Jehuda Neſie**, Sohn R. Gamliel und Enkel des Rabbi Jehuda Hanaſi, dem er auch in Vielem ähnlich war. Sein Geiſt war ebenfalls eminent, und bei Hof beim römiſchen Kaiſer Alexander Severus ſtand er in hoher Gunſt. In Folge der gebeſſerten Situation ſeiner Glaubensgenoſſen ſtellte er manche Gebräuche ab, die in Zeiten der Gefahr eingeführt wurden.
4	333	339	Abaji (geb. 279, geſt. 339), ein College Rabas, mit dem er im Talmud häufig vorkömmt. Der perſiſche König Schapur II. (310/81), der in Judaicis gelehrt war, bezeugte ihm viel Wohlwollen.
5	352	357	R. Nachman, Sohn Jizchak (geb. 280, geſt. 356), erleichterte ſeinen Schülern den Unterricht, durch mnamotechniſche Behelfe.
			Hillel II. Hanaſi, Sohn des Rabbi Jehuda Naſie, zehnte Generation von Hillel I. Er führte den Kalender ein, wodurch der Beginn der Monatstage ausberechnet war, und der bis dahin übliche Gebrauch von Zeugen, die den Mondwechſel auf hohen Bergen zu beobachten hatten, hinfällig wurde.
			Rabbi Chisda (geb. 250, geſt. 368).
			Rabbi Huna, Sohn Jehoſchua, war vermöglich und erreichte ein hohes Alter.
			Eni Saba.
6	372	380	**Rabbi Swid.**

Generation	Jahreszahl von	Jahreszahl bis	
	380	383	R. Dema, Sohn Abna.
	383	384	R. Rafram, Sohn Papa I.
	384	411	R. Cahane II., Lehrer des R. Aschi.
	411	413	R. Aschi, Sohn Rabba's.
	413	420	R. Jemer.
	420	433	R. Gebiha.
7	433	443	R. Rafram.
	443	456	R. Nechumi.
	456	476	R. Sima, Sohn Rabba.
	476	520	R. Jose.

Allerletzte der Amoräer.

In Nehardea.

2	251	258	*) R. Nachman, John Jacob, bis zur Zerstörung Nehardeas im J. 259, wodann R. Nachman seine Schule nach Schekan Zib am Tigris verlegte.
5	357	372	R. Chama.

In Palästina.

1	200	210	Rabbi Appas.
	210	220	R. Gamliel III., Sohn R. Jehuda Hanasi.
	220	230	R. Chanina.
2	230	279	R. Jochanan, Verfasser des Jerusalemitischen Talmuds.
3	300	330	R. Ammi.
	300	330	R. Assi.
4	330	350	R. Jehuda, Sohn Gamliel III.
5	350	358	R. Hillel II., Sohn des R. Jehuda Nasie. Die Synode nahm den von ihm aufgestellten Kalender an. In der Bibelexegese war er so berühmt, daß der katholische Kirchenvater Origines ihn öfter besuchte, um Aufschlüsse von ihm zu verlangen.

Rabbi Hillel II. war der letzte Nasi.

Recapituliren wir nun die 800 Jahre, in welchen der Talmud entstanden ist, so finden wir, daß in den 500 Jahren der Tanaiten, von 300 v. bis 200 n., 14 Synoden existirten, deren jede einzelne 71 Mitglieder zählte, sonach in Summa 994.

Indem nur die Gelehrtesten in die Synode gewählt wurden, so können wir mit Bestimmtheit annehmen, daß außer diesen 994 ihre Schüler und andere Schriftgelehrte, gewiß mehr als das Zehnfache in der Zahl, mit den Synodal-Mitgliedern stets im geistigen Verkehr standen, daß auch viele Ideen dieser Externen in den Talmud aufgenommen wurden.

Dasselbe Verhältniß fand bei den Amoräern statt, wo außer den vielen Tausenden von Schülern zu Tiberias, Jabne, Lydda, Sepphoris, Pumbaditha, Sura, Nehardea u. a. m., während den 300 Jahren, von 200 bis 500, eine Unzahl von jüdischen Schriftgelehrten in den Städten, wo die Sitze der Hochschulen waren, mit den Amoräern ihre Ideen austauschten und manche davon im Talmud Ausdruck fanden.

Welche Ungerechtigkeit ist es daher, für jedes einzelne Wort, das Einer oder der Andere, von diesen vielen Tausenden, vor ein paar tausend Jahren gesprochen hat, **das ganze noch heutige Judenthum verantwortlich zu halten.**

Der mit Ende des fünften Jahrhunderts abgeschlossene Talmud enthielt Dissertationen, war aber noch keine geordnete Codification, sondern nur das Material, aus welchem solche geschaffen werden konnte.

Diese Geschichte der Entwickelung enthält nachfolgender

Anhang

welcher in gedrängter Kürze mittheilt, wie von der reichen Saat, dem Talmud, die edle Frucht, der „Schulchan Aruch", das ist das in Paragraphen regelrecht geordnete theologische Gesetzbuch, entsprossen ist.

Als Marodeure der aus Babylonien meist geflüchteten Amoräer können die wenigen Saboräer (Entscheider) angesehen werden, welche von 500 bis 540 noch in Pumbaditha und Sura Lehrvorträge hielten, u. zwar:

500/3 Rabbi Sima, Sohn Jehudah's, Pumbaditha.
503/5 „ Achai, Sohn Rabbi Huna's, „
505/7 „ Rabbi Huna, Exilarch.
507/10 „ Acha, Sohn Rabba bar Abuah.

510/14 Rabbi Tachna } Söhne des R. Chinenah.
„ „ Sutra }
514/18 „ Josef.
518/49 Simune in Pumbaditha.
„ Ena in Sura.
Von 540—89 blieben die Lehrstühle in Folge der persischen Verfolgungen unbesetzt.

Unter Choßrus (589—628) milder Regierung kehrten viele jüdische Flüchtlinge nach Babylonien zurück und die Hörsäle zu Pumbaditha und Sura wurden wieder eröffnet, da aber in dem halben Jahrhundert, in welchem dieselben öde blieben, die früher vortragenden Saboräer alle in ein besseres Leben übergingen, so haben alle einstigen Beziehungen zu den Amoräern aufgehört, und den Oberhäuptern der Hochschulen wurde ein neuer Titel gegeben, nemlich „Gaon", welches im Persischen so viel als „Excellenz" bedeuten soll.

Wir verzeichnen nun in chronologischer Reihenfolge die „Gaonim" zu Pumbaditha und Sura, sowie einige Wenige, die zu Nehardea lehrten.

Gaonim.

zu Pumbaditha.		zu Sura.	
589/613	Rabbi Chanan		
613/14	R. Mari Sohn R. Dimi in Nehardea	613/	Rabbi Mari Sohn R. Huna
614/	R. Chinena		
630/60	R. Chana		
660/70	R. Jizchak		
670/80	R. Mar Rabba	670/89	R. Schinena Meschartschia Sohn Chelafta
680/88	R. Bustanai		
688/700	R. Chia aus Mischin	689/93	R. Chaninai aus Nahaz Pokod
700/10	R. Huna Mari S. R. Josef	683/711	R. Nahilai der Levite
710/12	R. Natronai S. R. Nehemia		
712/20	R. Jacob aus Nahar Pokod		
720/38	R. Jehuda	730/47	R. Samuel Enkel Marimar's
738/47	R. Josef		
747/50	R. Samuel, Sohn Mari	748/56	R. Mari Cohen
750/54	R. Natronai		

zu Pumbaditha.

754/60 R. Abraham Cohen

760/63 R. Dodoi

763/70 R. Chananjah S. R. Meſcharſchia

770/72 Rabbi Malka S. R. Acha

772/81 R. Rabba S. R. Dudai

781/84 R. Chanina S. R. Abraham

784/87 R. Huna S. Iſac Levi

787/95 R. Menaſche S. Joſef

795/97 R. Jeſaia Levi, S. Abba

797/803 R. Joſef S. Schili

803/09 R. Kahane S. Chanina

809/15 R. Abimai S. Sarka

815/17 R. Abraham S. Scherira

817/27 R. Joſef S. Chija

827/37 R. Jizchak S. Chanina

837/40 R. Joſef S. Mordechai

840/56 R. Paltin S. Abaji

856 R. Achai, 6 Monat

857/59 R. Menachem S. R. Joſef

859/69 R. Mathatjahu

869/71 R. Abba S. Ammi

871/86 R. Zemach S. R. Paltiu

888/95 R. Haj S. David

895/905 R. Kamani S. R. Achinai

905/16 R. Jehuda S. Schemuel

916/22 R. Mewaſer Cohen

922/32 R. Cohen Zedek

935/38 R. Zemach S. R. Kafnai

938/41 R. Chanina S. Jehudg

zu Sura.

756 R. Acha, 6 Monate

756/59 R. Jehuda S. R. Nachman

759/64 R. Jehudai S. R. Achenai Cohen

764/67 R. Mari der Levite

767/77 R. Bibi der Levite aus Nahar Pokod

777/86 R. Nahilai S. Mari

786/94 R. Abjumai

794/9„ R. Zedek S. R. Aſche

796/800 R. Nahilai S. Chanina

800/03 R. Kamani

803/12 R. Meſcharſchia S. Jacob Cohen

812/14 vacant

814/25 R. Cohen Zedek S. R. Abumai

825/35 R. Schalum S. Mordechai

836/46 R. Natronai S. R. Chilai

846/64 R. Amram

874/72 R. Nachſchon S. Zadok

872/79 R. Zemach S. R. Chaim

879/89 R. Haj S. R. Nachſchon

889/97 R. Chilai S. R. Natronai

897/994 R. Schalum S. R. Miſchael

904/17 R. Jacob S. R. Natronai

917/27 R. Jomtof

927/42 R. Saadia, Verfaſſer des »Emunoth wedeoth«

zu Pumbaditha.		zu Sura.	
942/59	R. Aron Cohen	942/48	R. Josef S. Saadia's
959/67	R. Nechemja S. R. Cohen Zedek		
967/97	R. Scherira, geb. 930, gest. 1000		
997/1037	R. Haj, Sohn Scherira's, geb. 969, gest. 1038		
letzter Gaon in Pumbaditha.		letzter Gaon in Sura.	

Nach Eingang der Suranischen Hochschule (948) gingen die Coryphäen derselben nach Africa (Kairuan), nach Aegypten (Alexandrien), Spanien (Cordova) und Frankreich (Narbonne), in welchen neuen Stätten neben der jüdischen Theologie auch die profanen Wissenschaften florirten, besonders setzte Spanien die Hochschule zu Pumbaditha in Schatten. Der nach dem Tode Haj's eingesetzte Chiskya, Urenkel des Exilarchen David b. Sakkai, verlor bald durch Intriguen Würde und Leben, und so erlosch das Gaonat gänzlich.

Noch vor Ende des 11-ten Jahrhunderts fand sich ein großer Schriftgelehrte in Afrika, Rabbi Jizchak, Sohn Jakob Alfassi (geboren 1013 im Kala Ibn Hamad, unweit Fez, gest. 1103), welcher zur Erleichterung des Talmudstudiums, einen Auszug aus demselben, unter dem Titel »Hilchoth« (Gesetze) machte, womit ein großer Schritt geschehen, da man statt der voluminösen 63 Traktate nur mehr den Auszug zu studiren hatte.

Auf dieser Bahn fortschreitend erschien im 4-ten Viertel des darauffolgenden 12-ten Jahrhunderts 1180, ebenfalls in Afrika, in Aegypten von dem unsterblichen größten Gelehrten des Judenthums, Moses, Sohn Maimon's, (geb. 30/3 1135, gest. 27/11 1198) das gigantische Werk »Mischne Thora« (Wiederholung der Thora) auch »Jad Chasaka« genannt, in welchem er alle Beschlüsse des Talmuds systematisch, ohne Benennung des talmudischen Autors, ordnete, und so einen vollendeten Religions-Codex schaffte.

Da hiedurch das Original des Talmuds nicht nur in den Hintergrund gesetzt, sondern fast entbehrlich gemacht worden ist, und besonders da Maimonides viele Gesetze philosophisch begründete, wurde er von den Zeloten sehr angefeindet.

Im Laufe von beiläufig 150 Jahren erforderte der Maimonidische Codex, in Folge vieler Controversen deutscher und französischer Talmu-

disten, welche in vielen Werken niedergelegt wurden, einer Umwandlung, und trotz des Muthes, dessen es bedurfte, die »Mischnah Thora« in ein neues Kleid zu hüllen, entschloß sich dennoch der sehr gelehrte Jakob, Sohn Aschers (geb. 1280, gest. 1340), welcher in ärmlichen Verhältnissen in Toledo in Spanien lebte, dazu und verfaßte mit Hinweglassung alles dessen, das seit Zerstörung des Tempels keine Anwendung mehr haben kann, und ebenso aller philosophischen Begründungen, einen neuen Codex in 4 Bänden, betitelt »Arbe Turim« (4 Reihen), welcher im streng rabbinischen Geiste vollendet wurde, daher auch beifälliger Aufnahme sich erfreute.

Der Vater dieses Jakob Ascheri, commentirte den Talmud, und wurde abbrevirt »Rosch« (ראש) genannt.

Nach weiteren 200 Jahren stellte es sich wieder heraus, daß durch mangelnde Uebereinstimmung zwischen Alfassi, Maimonides und Ascheri, Uneinigkeiten in den Gemeinden entstanden sind, da der eine Rabbiner nach A., der Andere nach B. entschied, welche Meinungsverschiedenheiten in vielen Werken Ausdruck fanden.

Um nun ein gleichmäßiges Gesetzbuch zu schaffen, das so viel als möglich Allen Rechnung trage, und bei unvereinbaren Gegensätzen nach der Majorität der Autoritäten den Beschluß fixire, gab Josef Karo, früher Rabbiner zu Adrianopel, später zu Zefat, der früher einen Commentar zu den »Arbe Turim«, unter dem Titel »Beth Josef« schrieb, (geb. 1488, gest. 1577), sein Werk »Schulchan Aruch«, an welchem er v. 1522 bis 1558 arbeitete, heraus, welches nach seinem Erscheinen von allen Rabbinen als allein giltiges Gesetzbuch anerkannt, und durch die seitdem erfundene Buchdruckerei vervielfältigt, überall hin verbreitet wurde.

Seitdem der »Schulchan Aruch« Wurzel gefaßt, und in allen Ländern von den Juden als allein maßgebendes Gesetzbuch geschätzt und gewürdigt wird, hat der Talmud seine einstige Bestimmung verloren und ist an vielen Orten ins Archiv gewandert, wo er ebenso, wie die katholischen „Kirchenväter" nur noch von den Geistlichen studirt werden, von Rabbinern und jüdischen Theologen als Quellen-Studium aufgesucht wird.

Der jüdische Laie kennt heut zu Tage den Talmud nur dem Namen nach, da er ihn selbst zu lesen nicht vermag. Der »Schulchan Aruch« ist seit 3 Jahrhunderten, das einzige theologische Gesetzbuch für die Juden und unser Catechismus.

Das Wort „**Talmud-Jude**" hat daher keinen Sinn mehr, da es deren seit 300 Jahren nicht mehr gibt, es existiren nur noch »Schulchan Aruch«-Juden.

Daß sowohl Alfasi, Maimonides und Karo von Osten aus Heil brachten, und in Europa mit Ausnahme des Spaniers Jakob Ascheri kein Gesetze-Ordner sich fand, mag darin seine Erklärung finden, daß die Juden im Osten, unter Mohamedanern, im Mittelalter nicht so gedrückt und verfolgt wurden, als die im Westen, in christlichen Staaten wohnenden Juden.

Abgesehen davon, daß der pflegmatische Orientale für Fanatismus nicht so empfänglich ist, wie der heißblütige Bewohner des Südens und Westens, liegt auch zwischen der christlichen und mohamedanischen Religion der große Unterschied, daß Letztere Proselytenmachen nicht als religiöse Pflicht kennt, während die christliche Geistlichkeit im Mittelalter mit Feuer und Schwert Bekehrungen zu erzwingen suchte. Im Orient trat nur sporadisch hie und da ein menschenfeindlicher Fürst auf, der Christen wie Juden drückte, während im Occident der ganze Clerus in den frühern finstern Jahrhunderten zur heiligsten Aufgabe es sich machte, die jüdische Religion aus ihrem Kreise zu bannen.

Gott sei Dank sind diese böse Zeiten längst vorüber, nur tauchen manchmal auch in unserem gebildeten Jahrhundert Anachorismen auf, siehe Rohling.

Der religiöse Fanatismus sowohl der Christen als der Juden ist ein Erbstück der Pharisäer, die so viel Unheil gestiftet haben, und der in früheren Jahrhunderten unter den Christen zum Unheil der Menschheit stark sich einnistete.

Mit dem fortschreitenden Geist der Aufklärung ist dieser allmälig schwächer geworden, bis er endlich ganz geschwunden ist.

Es liegt uns nun die unangenehme Pflicht ob, uns mit dem

Herrn Professor Dr. August Rohling

zu beschäftigen, nicht allein im Interesse unserer Glaubensgenossen, als auch in dessen eigenem, um ihn auf gegenwärtige Schrift aufmerksam zu machen, damit er in Hinkunft, bevor er eine Verleumdung über den Talmud niederschreibt, erst in diesen Blättern nachschlage, ob er sich nicht blamire, und etwa über einen Tanaiten losziehe, der vom christlichen Religionsstifter eben so wenig wußte, wie dieser Letztere vom Judenhasser Rohling.

Und so entschlossen wir uns das letzte Geistes- (?) Produkt R., betitelt „Meine Antworten an die Rabbiner" durchzugehen.

Das Buch zerfällt in zwei Theile: der erste von Seite 1 bis 53 enthält Gravamina gegen den Talmud, die zum so und sovielten Male

seit 1871, dem ersten Erscheinen des „Talmud-Juden" von ihm wiederkaut werden, und den Beweis liefern, daß während bei den Thieren, nach der Bibel, die Wiederkauenden die reinen sind, bei den Menschen das Entgegengesetzte der Fall ist.

Der zweite Theil ist gegen die Juden gerichtet, und enthält meistens mittelalterliche Criminalgeschichten, von Zeiten, wo Hexen verbrannt wurden und Geschichten von bösen Geistern noch die Menschen beunruhigen konnten. Es gibt ja ähnliche Schauerromane viele, die für alte Weiber von alten Weibern geschrieben werden. Dieser zweite Theil des Buches trägt so den Stempel des Unsinnes und der Barbarei in sich, daß wohl nur Wenige ihn der Mühe werth finden, einige Worte darüber zu verlieren.

Wir haben es nur mit dem ersten Theil, den Ausfällen auf den Talmud zu thun, und ohne uns des Weitern meritorisch darüber einzulassen, da dieses von renommirten großen Gelehrten, wie R. in seiner Schrift selbst bekannt gibt, wie Franz Delitzsch, Oberrabbiner Dr. Jacobi, D. Löwy u. A. m., besonders aber vom Rabbiner Dr. Bloch in Florisdorf am vernichtendsten bereits geschehen ist, welcher Letztere fast jeden einzelnen Passus des Dr. R. ad absurdum führte, beschränken wir uns zumeist darauf, den Hr. Professor aufzufordern: an der Hand gegenwärtiger Schrift sein Opus noch einmal durchzugehen, vielleicht wird er dann zur Ueberzeugung mancher seiner Irrthümer gelangen.

1. Mit dem allerschwersten Geschütze ausrückend, donnert Rohling auf Seite 3, 6, 7, 13, 28, 43, 44, 50 gegen Baba Kama 113 a., wo es wörtlich heißt: „wenn ein Jude und ein Heide zu Gericht gehen, so trachte, daß der Jude nach jüdischem oder heidnischem Gesetze im Rechte sei, wo nicht, trachte den Heiden zu überlisten", so meint Rabbi Ismael, Rabbi Akiba aber verschmäht jede List, da der Name Gottes dadurch entweiht wird".

Rohling, der auch im „Westungarischen Grenzboten" Nr. 3373 vom 8. December v. Jahres und in der „Tribüne" v. 31. Dec. v. J., dieses Steckenpferd reitet, will diese Talmudstelle auf die Christen gedeutet wissen. Wie aus dem am Schlusse dieses Buches angefügten Register ersichtlich, lebten sowohl R. Ismael als auch R. Akiba (Letzterer geb. 15, gest. 135) im ersten Viertel des zweiten Jahrhunderts, wo die Zahl der Christen noch so klein war, um Verhaltungsregeln gegen dieselben zu decretiren nöthig gewesen wäre. Zogen sich ja erst im J. 135 die Christenjuden von den Juden zurück, die ganze Vorschrift bezog sich folglich nur auf die Heiden und die Ursache, warum die Tanaiten gegen

die Heiden gar so feindliche Gesinnungen trugen, haben wir bereits oben angegeben.

2. Als fernere Mitrailleuse, gegen den Talmud abgedrückt, citirt Rohling auf Seite 4, 5, 19, 22, 23 und 37 zwei Talmudstellen, eine aus Megilla 7, b., und Berachoth 23, b., um zu beweisen: daß die Juden alle Christen Hunden und Eseln gleich stellen.

Diese Stellen lauten wörtlich: Megilla 7, b. „Rabbi Jehuda sagt: Euch, aber nicht den Heiden, Euch, aber nicht den Hunden" und Berachoth 22, b. heißt es: „Rabbi Jehuda sagt: Vor einem nackten Heiden darf man nicht das Gebet verrichten. Auf die Bemerkung, daß dasselbe auch vor einem nackten Juden verboten ist, erwiderte R. Jehuda: „Ich sprach diese Lehre deßhalb aus, daß man nicht etwa glaube, daß ein Heide dem Thiere gleich zu halten sei, vor dem ja man, obschon es nackt ist, beten darf, weil es in Hesekiel 23, 20 heißt: Sie wetteiferte in ihren Liebkosungen mit ihren eigenen Beischläferinen, weil sie ein Fleisch hatten wie die Esel und brünstig wie die Rosse".

Sowohl die aus „Megilla" citirte Stelle, als auch die aus „Berachoth", benennen Rabbi Jehuda, der den Ausspruch machte. Im gegenwärtigen Buche ist zu finden, daß unter Rabbi Jehuda, ohne nähere Bezeichnung, R. Jehuda, Sohn Ilai, gemeint ist, welcher in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts lebte, folglich nicht von Christen, sondern von Heiden sprach. Der Lehrer dieses R. Jehuda, nämlich R. Akiba wurde hingerichtet, eben so R. Jehuda, Sohn Baba, der ihm, dem Jehuda, Sohn Ilai, die Ordination ertheilte, und er selbst mußte flüchten, getraute sich erst nach Hadrians Tod zurückzukehren. Wenn nun dieser Gekränkte und Verfolgte ein Feind der Heiden war, ist es gewiß verzeihlich.

Uebrigens hätte Prof. R. sich nicht aufs Abschreiben beschränkt, würde er gefunden haben, daß au contraire R. Jehuda die Heiden insoferne den Juden gleichstellte, daß man in ihrer nackten Gegenwart nicht beten darf.

Ferner scheint Rohling nicht zu wissen, daß die Gleichstellung mit Eseln und Pferden nicht aus dem Munde eines Talmudisten kam, sondern der Prophet Hesekiel der Autor ist.

Auch im oben erwähnten „Westungarischen Grenzboten" ließ R. diese Megillastelle glänzen, wie nicht minder in der „Tribüne".

3. Als letztes schweres Geschoß wird Seite 4, 7, 8, 26, 39 aus der Rüstkammer des Talmudjuden S. 23, Gittin 57 a. hervorgeholt, wo es wörtlich heißt: „Onkelos, Sohn Kalonikos, Schwestersohn des

Titus, wollte zum Judenthum übertreten, so ließ er seinen Onkel Titus aus der Unterwelt heraufbeschwören und richtete die Frage an ihn, welcher Glaube ist der beste? Der „jüdische" war die Antwort. Soll man also diesen Glauben annehmen? Ihre Gesetze sind unzählig, lautet die Antwort, man kann sie nicht alle beobachten, plage lieber die Juden und du wirst emporsteigen, denn in den „Klageliedern" 1, 5 heißt es: „Ihre Dränger sind emporgestiegen". Womit wirst du (Titus) bestraft? Womit ich gesündigt habe (weil er den Tempel niederbrennen ließ). Alle Tage werde ich verbrannt und meine Asche in 7 Meere geworfen".

„Dann wurde Bileam aus der andern Welt citirt und befragt: Welcher Glaube ist der beste? Der der Juden, war die Antwort. Soll man diesen annehmen? „Im 5-ten B. M. 23, 7", war die Antwort, „heißt es: Du sollst niemals ihr Glück und Wohl zu befördern suchen. Was ist deine Strafe jenseits? Ich werde mit heißem Kothe bestraft." Es wurde dann ein Abtrünniger citirt und befragt: Welcher Glaube ist der beste? Der der Juden. Soll man ihn annehmen? Das Gute, das sie haben, nehme an, das Böse nicht. Wer an sie anrührt, ist so, als griffe er sich ins Auge. Womit wirst du bestraft? Mit heißem Kothe. Denn in Eruben 21, 2 heißt es: Wer auf die Weisen Böses spricht, wird mit heißem Kothe bestraft.

Ob Jesus unter dem „Abtrünnigen" gemeint war, steht noch dahin, übrigens ist die ganze Erzählung eine Geistergeschichte, auf die man im aufgeklärten 19-ten Jahrhundert nicht mehr reflectiren sollte.

Wer endlich auch diese Fabel ernst nimmt, kann aus gegenwärtiger Schrift entnehmen, daß Onkelos, der Proselyt, die Hörsäle des R. Gamliel II. in Jabne um das Jahr 80 besuchte.

Von seiner ungewöhnlichen Glaubensschwärmerei wird erzählt, daß er sein ganzes Vermögen, das doch als Neffe des römischen Kaisers nicht gering sein konnte, ins Meer werfen ließ, weil es ihm von Heiden überkommen ist.

Daß ein solcher wüthender Fanatiker, von Christus, den er als abgefallen nach seiner Ansicht hielt, so sprach, ist nicht zu verwundern.

Rohling schlug aus dieser Spuckgeschichte Capital, erwähnte ihrer im Talmudjuden S. 23 zweimal, ferner wurde sie in dem „Westungarischen Grenzboten", sowie in der „Tribüne" aufgewärmt.

Betrachtet man nun diese drei festesten Schutzmauern Rohlings, so sieht man, daß seine Burg ein Spinnengewebe ist.

Um zu beweisen, daß diese drei Gravamina nach seiner Meinung

die am schwerst wiegenden sind, müssen wir auch seine leichte Cavallerie aufmarschiren lassen.

4. „Der Tractat Aboda Sara (6 a.)," schreibt Rohling auf S. 4, „stellt die Christen unter die „Götzendiener". Nun wird auf dem angeführten Folio näher angegeben, welches die heidnischen Feiertage sind; nämlich: Calendas, ein der Juno gewidmeter Feiertag, Saturnalia, dem Saturn, und Cardis wieder der Juno gewidmet.

Nach dem bürgerlichen Gesetzbuch ist Derjenige straffällig, der zum Schaden eines Individuums falsches Zeugniß ablegt, wie erst, wenn es zum Nachtheile mehrerer Millionen gegeben wird.

Dessen ungeachtet hat R. diese Lüge bereits im „Talmudjuden" S. 34 und in dem „Westungarischen Grenzboten" als Nr. 1 aufgeführt.

5. Seite 7 behauptet Rohling, daß nach Baba-Bathra 123, a. und Megilla 13, b. den Juden für den Gebrauch der weitesten Lügen, Thür und Thor geöffnet werden.

Lesen wir nun beide Stellen im Original nach.

An erster finden wir, daß der Erzvater Jacob vor Betrügereien Laban's sich schützen wollte, und wird der Bibelvers von 2, 22, 27 angeführt, wo es heißt: „Gegen den Lautern bist du lauter, doch den Verkehrten lässest du die Verkehrtheit fühlen."

In Megilla 13, b. wird ebenfalls des Betrügers Laban Erwähnung gethan und derselbe Bibelvers aus Sam. 2, 22, 27 angeführt.

Ist demnach Rohling, obgleich er Geistlicher ist, ein guter Christ, wenn er sich erfrecht, Bibelverse herabzuwürdigen?

Auch diese frevelhafte Albernheit verewigte Rohling in dem schon mehrfach oben erwähnten „Westungarischen Grenzboten".

6. Seite 7 will Rohling mit Anführung mehrerer Stellen überrumpeln und betrügen, denn er sagt da: „Ueber sonstige inhumane Sprüche des Talmudismus (z. B. Aboda Sara 13, b. 20 a., Baba kama 29, b., Sanhedrin 76, b.) wollen wir hier nicht reden u. s. w."

Lesen wir einmal diese vier incriminirten Stellen im Original nach, um die darin enthalten sein sollende Inhumanität zu finden.

Ad A. Aboda Sara 13, b. zählt die Gegenstände auf, die der Jude dem Heiden nicht verkaufen darf (aus Furcht, sie könnten zu Opfern verwendet werden). Rabbi Jehuda sagt: einen weißen Hahn darf man ja verkaufen, dem man aber im Geheimen einen Finger abhaue, damit er zum Opferdienst unbrauchbar werde.

Ad B. Erklärt der Talmud Aboda Sara 20, a. den Bibelvers 7, 1—2, worin den Juden jede Schonung gegen die sieben, in Palästina

wohnenden, namhaft gemachten Heidenvölker verboten wird. Der katholische Priester Rohling meint: Moses sei inhuman gewesen.

Indessen hat Moses nicht aus Haß gegen die Heiden dieses Gesetz erlassen, sondern aus Vorsicht, damit die Juden keinen Versuchungen ausgesetzt werden können, so wie der Arzt oft gezwungen ist, zur Amputation eines Körpertheiles zu schreiten, um den Brand und den darauf unvermeidlichen Tod zu verhüten.

Ad C. In Baba kama 29, 2 lehrt: daß wenn Jemand Wasser auf der Straße ausgießt, und es entstehet dadurch Einem ein Schaden, muß der, der das Wasser ausgegossen, ihn ersetzen. Die lammfromme Seele Rohling's findet das inhuman.

Ad D. In Sanhedrin 76, 6 sagt Rabbi Jehuda: „Wenn Jemand seine Tochter an einen alten Mann, oder seinen noch ganz jungen Sohn an eine in Jahren schon etwas vorgerückte Frau verheirathet, oder wer einem Chutäer sein verlorenes Gut zurückstellt, auf den ist der Bibelvers 5. B. M. 29, 18—19 anwendbar, wo es heißt: „Wer dem Uebermuth „seines Herzens folgt, damit die Sättigung den Durst mehre, dem wird „der Ewige nicht vergeben."

Das Butterherz Rohling's hat wahrscheinlich Sympathie für den Chutäer, ohne an die Reciprocität zu denken, daß dieser auch niemals etwas Gefundenes dem Eigenthümer zurückstellt.

Zu bedauern wäre die menschliche Gesellschaft, wenn sie sich an einem von Rohling ausgearbeiteten Moralgesetze halten müßte.

Noch haben wir nachzutragen, daß dieser Unsinn nicht erst neuester Zeit in Rohling's Kopf entsprungen ist, da er ihn bereits im Jahre 1871 in Münster — von welcher Stadt er vermuthlich seiner Wühlerei wegen weggejagt wurde, — in der 1. Ausgabe seines Talmudjuden, Seite 26 und 27, drucken ließ, vermuthlich kurz nachdem er Eisenmenger's „entdecktes Judenthum" zu memoriren begann.

Auch dem „Westungarischen Grenzboten" entzog Rohling diese geistreichen Gedanken nicht.

Der colossalste Unsinn ist aber, für den Talmud belastend auf Seite 15, den Tractat Gittin 61, a. anzuführen.

Derselbe lautet in buchstäblicher Uebersetzung: „Den armen Heiden „darf man des lieben Friedens halber die Nachlese auf den Feldern nicht „verwehren." Ferner: „Man speise die heidnischen Armen mit den jüdi„schen gleichzeitig, man besuche die heidnischen Kranken ebenso wie die „jüdischen, endlich begrabe man auch, des lieben Friedens wegen, die „heidnischen Leichen mit den jüdischen."

Fast sollte man an dem gesunden Menschenverstand Rohling's zweifeln.

Mit vieler Befriedigung jedoch können wir aus sämmtlichen Auslassungen Rohling's sowohl im „Talmudjuden", als in dem „Westungarischen Grenzboten" vom 3. Dec. v. J., der „Tribüne" vom 16. und 17. Jänner d. J., endlich seiner letzten Schrift „Meine Antworten an die Rabbiner" entnehmen, daß sein ganzer Kampf einer Spiegelfechterei gleichkömmt, da er keine Waffen hat und mit Scheinfiguren plänkelt.

Wer die vorangehende böse Sieben überliest, findet, daß die ersten drei Angriffe des Pulvers sowohl wie des Schwertes ermangelten, daher schmählich in Nichts zerflossen, und die anderen vier Punkte sprechen mehr zu Gunsten als zu Lasten der Juden. Es erübrigt uns nun noch den schwersten Streich, den der Feind gegen uns führen will, auf sein eigenes Haupt zurück zu führen.

Die schändlichste und verbrecherischeste Handlung Rohling's, um 400 Millionen Christen gegen 7 Millionen Juden zu hetzen, ist die Deutung auf Seite 18, daß עובדים (Akum) anstatt »Ofde Cochobim Umasales« (Sterne- und Planeten-Anbeter), »Ofde Christus Umariä« (Anbeter von Christus und Mariae) bedeute, womit alles Widrige und Böse, das im Talmud und den späteren Schriften über die Heiden geschrieben wurde, auf die Christen abgezielt hingenommen werde.

Das Wort »Akum« hatten di allererſten Tanaiten einige hundert Jahre vor Christi Geburt schon gebraucht, wo man vom Christenthum ebenso wenig eine Ahnung hatte, wie von Dampfschiff, Eisenbahn oder Telegraph.

Indem die Juden durch einen Zeitraum von über 1000 Jahren, während sie von Richtern und Königen geleitet wurden, stets Hang zum Abfall von Jehovah und Uebertritt zum Götzendienst hatten, wie wir oben bereits nachgewiesen haben, so war es heilige Pflicht der darauf folgenden Tanaiten wie der Amoräer: *vor dem Götzendienst zu warnen und die Götzendiener selbst in das abscheulichste und häßlichste Licht zu setzen.*

Ganz anders verhält es sich mit dem Christenthum, das aus dem Judenthum entstanden ist, daher von diesem keinen Zuzug erhielt, sondern seine Lehren, zuerst durch den edeln religionseifrigen Apostel Paulus, unter die Heiden verbreitete, welche Letztere für das strenge pharisäische Judenthum weniger zu gewinnen waren, als für das Christenthum, welches heilige gottgefällige Bekehrungswerk der Heiden, seit 2000 Jahren durch christliche Missionäre, und nicht selten mit Lebensgefahr, zum Wohle der Menschheit fortgesetzt wird, was auch den finstersten orthodoxesten Juden zu tiefem Danke verpflichten muß.

Die Juden haben daher, selbst aus religiöser Pflicht Ursache und Grund hiefür das Christenthum zu schätzen, keineswegs aber zu schmähen, folglich ist die Interpretation, daß die Juden unter „Akum" auch Christen meinen, eine verbrecherische Lüge und Verleumdung.

Allerdings gab es unter Hunderttausenden von Juden hie und da einmal einen Fanatiker, der gegen das Christenthum und seinen Stifter wüthete, so wie es auch hirnverbrannte Christen gibt, die alle Juden vertilgen möchten, weil sie nicht zur allein seeligmachenden Kirche übertreten wollen.

Exempla sunt odiosa

Akrosticha, und ein solches ist „Akum", können nach Belieben gestellt und gedreht werden, und wir wollen zur Illustration, drei solcher Fälle hier anführen.

1. Gegen Anfang unseres Jahrhunderts verlangte der jüdische Schriftsteller Israel Landau, Sohn des berühmten damaligen Prager Oberrabbiners Ezechiel Landau und Vater des später berühmt gewordenen gelehrten Sohnes Moses Landau, für sein herausgebendes Werk „Chok Lejisrael" (Gesetz für Israel) vom damaligen kaiserlichen Censor Carolus Fischer (geb. 5/7 1755, gest. 22/1 1844) ein Admittitur, und Letzterer bemerkte ironisch oder scherzweise: „er habe gehört, daß man unter »Akum« »Ofde Christus Mariae« verstehe, worauf Landau in seiner eminenten Geistesschärfe erwiderte: „Anfangsbuchstaben zu Wörter zu bilden ist nicht schwer, so habe ich gehört, daß der Name פישר (Fischer) „פתי יאמין שמועות רעות" (der Thor glaubt jedes böse Gerücht) bedeute.

Fischer lachte und gab verlangtes „Imprimatur".

2. Beim Einzuge einer französischen Truppe in eine deutsche Stadt im Jahre 1812, mußten auf Befehl der Franzosen, die Bürger illuminiren, deren Einer sich hervorthun wollte, und stellte unter einem Lichtmeer ein glänzendes Transparent aus, mit den Anfangsbuchstaben „Napoleon Buonoparte", welcher in Versen bis in den Himmel gehoben wurde.

Nach Jahresfrist, nachdem am 16., 18, 19. October 1813 die Franzosen in der Schlacht bei Leipzig geschlagen wurden, passirte eine siegreiche deutsche Truppe dieselbe Stadt, welche diesmal nicht nur freiwillig, sondern freudig beleuchtete, und derselbe Bürger glänzte wieder mit seinem Transparente, in derselben Größe, und wieder mit den Anfangsbuchstaben „Napoleon Buonaparte" nur mit dem einzigen Unterschiede, daß diesmal Schimpf und Spott in Reimen auf ihn gehäuft wurden.

3. Der dritte Fall ist nicht 60 oder 80 Jahre, sondern etwa 6 oder 8 Tage alt, wo uns als Entgegnung auf die in der in Rede stehenden Schrift R.'s Seite 33 zu lesenden, boshaften dummdreisten Worte: „Wenn so ein Meyerbeer, mit oder ohne Beihilfe des Judengenossen Scribe, wenn die Levi, Halevy, Stern, Rubinstein, Mareczek, Strakosch, Ullmann, Felicien, David und Hector Cremieux mit seinem „Ritter ohne Furcht und Tadel," wenn Offenbach mit seinem „Orpheus in der Unterwelt", „der Großherzogin von Gerolstein" u. s. w., wenn diese (sind diese vielleicht auch Talmud-Juden?) und andere Meister ohne Zahl auf ihre Libretti das Sprüchlein „für Interessen des Judenthums" setzen würden, so wüßte Jeder, woran er wäre; aber Israel befände sich nicht so wohl" — also auf dieses Pasquill kam uns folgendes Akrostichon zu Gesichte, das wir als der Wahrheit treu entsprechend finden:

Ruchlosigkeit
Ohne Grenzen,
Heuchelei mit
Lug-Tendenzen,
Judenhaß und
Niedertracht sind
Gottlosigkeit.

Register.

Die beigesetzten Ziffer bedeuten nicht die Seiten- sondern die Jahreszahlen.

Aba Aricha 219
Abaji 325
Abba Sohn Ami 869
Abdon . . . . . 1184 v.
Abimai Sohn Sacka 809
Abimelech . . . . . 1272 v.
Abina 474
Abjumai 786
Abraham Cohen 754
Abraham Sohn Scherira . . . 815
Abtaljon . . . . . 63 v.
Acha 507
Acha 756
Achai 503
Achai 856
Achi Sohn Rabba 411
Achija aus Schilo . . . . . 1106 v.
Achimaaz . . . . . 1106 v.
Adda Sohn Ahava 247
Afzon . . . . . 1200 v.
Akabja Sohn Mehalallel . . . 63
Akiba Sohn Dosa 140
Akiba Sohn Josef 130
Alfasi . . . . . geb. 1013
Ammi 300
Amram 846
Amos 806
Amoz 810
Ananani Hoheprieſter 52
Antigonus auf Socho . . . . . 250 v.
Antiochus Epiphanes . . . . . 169 v.
Appas 200
Aron Cohen 942
Aſaria Prieſter . . . . . 922 v.
Aſaria Prieſter . . . . . 566 v.
Admon . . . . . 63 v.
Aſcheri Jacob . . . . . geb. 1280
Aſche 367
Aſſi 247
Baba Sohn Buta . . . . . 35 v.
Bahno . . . . . 459 v.
Barak . . . . . 1352 v.
Bar Rabbi Hnna 297
Baruch . . . . . 532 v.
Bethar 132
Bibi Levi aus Nahar Pokod . . 767
Buſtanai 680
Caeſar Julius . . . . . 47 v.
Cahane 384
Chaggi . . . . . 459 v.
Chama 357
Chana 630
Chanan Sohn Pinkas 140
Chanan 589
Chananja Prieſter . . . . . 922 v.
Chananja Sohn Antigonus . . . 130
Chananja Sohn Chiskia . . . . 35 v.
Chananja Sohn Meſcharſchia . . 763
Chananja Sohn Meſchulom . . . 300 v.
Chananja Prieſter-Stellvertreter . . 52
Chananja, Sohn Tradjon . . . 130
Choni Maagol 147
Chanina I. 220
Chanina Sohn Abraham . . . 781
Chanina Sohn Chachinai . . . 130
Chanina Sohn Dosa 5

Chanina Sohn Gamliel 130
Chanina Sohn Jehuda 938
Chaninai 689
Chanon Sohn Absolon .. .. .. 63 v.
Chelkijahu Priester .. .. .. 566 v.
Chenamel der Aegypter 5
Chia aus Mischin 688
Chia Rabba 165
Chia Sohn Rabba 257
Chilai Sohn Natronay 889
Chinena 614
Chisda 352
Chuzpith 130
Cohen Zedek 814
Cohen Zedek 922
Cyrus .. .. 538 v.
David .. .. 1059 v.
Deborah .. .. 1352 v.
Dema 380
Dodoi 760
Dosa Sohn Horkenos .. .. .. 300 v.
Dostai .. .. 35 v.
Edu .. .. 1106 v.
Ehud .. .. 1432 v.
Elasar Hoheprieſter .. .. .. 147 v.
Elasar Sohn Chananja 140
Elasar Sohn Dema 140
Elasar Hakapar 140
Elasar S. Schamua 130
Elasar S. Simon 140
Elasar S. Tadai 140
Eliv 1156
Elias .. .. 922 v.
Eljaschib .. .. 147 v.
Elieſer Hoheprieſter .. .. .. 187 v.
Elieſer Sohn Aroch 5
Elieſer Sohn Asaria 48
Elieſer Sohn Charsom 250
Elieſer Hakalir 80
Elieſer Sohn Hakif Hoheprieſter .. 78 v.
Elieſer Sohn Jose Haglili 140
Elieſer Sohn Hyrcanos 4
Elieſer Sohn Jacob 80
Elieſer Sohn Methatjahu .. .. 78 v.
Elieſer der Meder 130
Elischa .. .. 901 v.
Elon .. .. 1194 v.
Ena 518
Eni Saba 352
Epiphanes Antiochus .. .. .. 169 v.
Esra .. .. 459 v.
Exil der 10 Stämme .. .. .. 720 v.
Exil Judas I. .. .. 597 v.
„ „ II. .. .. 587 v.
„ „ III. .. .. 169 v.
Gad .. .. 1106 v.
Gamliel I. der Alte Sohn Simon 35 v.
„ II. Jabne 80
„ III. 165
„ Sohn Jehuda Nasi .. 210
Gebiha 420
Gedeon .. .. 1312 v.
Habakuk .. .. 626 v.
Haj Sohn David 888
Haj Sohn Nachschon 879
Haj Sohn Scherira 997
Herodes .. .. 37 v.
Hillel I. .. .. 35 v.
Hillel II. Sohn Jehuda 352
Hoschea .. .. 810 v.
Huna 257
Huna 505
Huna Sohn Jehoschua 352
Huna Sohn Isac Levi 784
Huna Kama 165
Huna Mari 700
Janäus Alexander .. .. 106 v.
Jacob aus Chadja 140
Jacob Sohn Natronai 904
Jacob aus Nahar Pokod 712
Jair .. .. 1246 v.
Jdi Sohn Abi 432
Jechiel .. .. 922 v.
Jecheskiel .. .. 626 v.
Jehoasch Sohn Jehozadak .. .. 459 v.
Jehojada .. .. 830 v.
Jehoram .. .. 922 v.
Jehu .. .. 922 v.
Jehoschua Prieſter .. .. 901 v.
Jehoschua Sohn Chananja 118
Jehoschua Sohn Chanina 5
Jehoschua Sohn Chenanel 80
Jehoschua Sohn Korcho 130
Jehoschua Sohn Levi 247

Jehoschua Sohn Perachja .. .. 147 v.
Jehoschua Sohn Saruk.. .. .. 300 v.
Jehuda der Bäcker.. 130
Jehuda 359
Jehuda 720
Jehuda Sohn Abba 80
Jehuda Sohn Baba 63
Jehuda Sohn Bethar 80
Jehuda Sohn Gamliel III. 350
Jehuda Hanasi 165
Jehuda Sohn Jecheskel.. 257
Jehuda Sohn Ilai 140
Jehuda Sohn Nachschon 756
Jehuda Nesie.. 321
Jehuda Priester 80
Jehuda Sohn Tabai .. .. .. 78 v.
Jehuda Sohn Schemuel 905
Jehuda Sohn Achinai 759
Jehuda Sohn Tema 130
Jemer 413
Jephta .. .. 1206 v.
Jeremias .. .. 506 v.
Jesaia Levi 795
Jesaias .. .. 758 v.
Izchak 660
Jizchak Sohn Chanina 827
Joasar Hohepriester .. .. .. 35 v.
Jochanan 230
Jochanan Sohn Baba 130
Jochanan Sohn Bag Bag .. .. 35 v.
Jochanan Sohn Dema 130
Jochanan Gudgudu 130
Jdchanan Sohn Ilai 140
Jochanan Hohepriester .. .. .. 187 v.
Jochanan Hasandler 130
Jochanan der Bäcker 130
Jochanan S. Methatjahu Hohepriester 147 v.
Jochanan Sohn Sakkai.. .. 35 v. 8 n.
Joel . .. . 690 v.
Joel . .. . 806 v.
Jomtoff 917
Jona .. .. 901 v.
Jonathan Sohn Usiel .. .. .. 35 v.
Jose 476
Jose Sohn Chelafta 130
Jose der Galiläer 130
Jose Sohn Joeser . .. . 187 v.
Jose Priester 5
Jose Priester 80
Josef 514
Josef 738
Josef der Blinde 308
Josef Sohn Chama 257
Josef Sohn Chia 257
Josef Sohn Chia 817
Josef Sohn Jochanan .. .. .. 187 v.
Josef Sohn Mordechai 837
Josef Sohn Sadia 942
Josef Sohn Schili 797
Josua .. .. 1500 v.
Isebab der Schreiber 130
Ismael 130
Ismael Sohn Elischa 52
Ismael Sohn Jochanan .. .. 78 v.
Ismael Sohn Jose 165
Ismael Sohn Phabus 8
Isi Sohn Jehuda 140
Kahane 803
Kamani 800
Kamani Sohn Achinai 895
Karo Josef .. .. geb. 1488
Levi Sohn Sissi 165
Levi 243
Machjohu . .. . 922 v.
Maimonides .. .. geb. 1135
Mokkabäer .. .. 167 v.
Maleachi.. .. .. 424 v,
Malka Sohn Acha.. 770
Mari Cohen 748
Mari Sohn Demi.. 613
Mari Sohn Huna.. 613
Mari Sohn Levi 764
Marimar 427
Mar Rabba 670
Mathatjahu 859
Mathatjahu Sohn Jochanan, Hohepriester .. .. 78 v.
Meir 140
Menachem .. .. 35 v.
Menachem Sohn Josef.. 857
Menachem Sohn Saruk 52
Menasche Sohn Elieser, Hohepriester 250 v.
Menasche Sohn Jehoschua, Hohepriester .. .. 300 v.

Menasche Sohn Josef 787
Meschardschia Sohn Cohn Zedek .. 803
Meschulom Sohn Serubabel .. 300 v.
Mewasser Cohen 916
Micha .. .. 738 v.
Mispar .. .. 459 v.
Mordechai Balschen .. .. .. 459 v.
Moses .. .. 1540 v.
Nachman 300
Nachman Sohn Huna 452
Nachman Sohn Jacob 251
Nachman Sohn Jizchak 352
Nachschon Sohn Zadok 874
Nachum .. .. 640 v.
Nachum der Schreiber .. .. .. 35 v.
Nahilai 693
Nahilai Sohn Chaninai 796
Nahilai Sohn Mari 777
Nathan .. .. 1106 v.
Nathan 140
Natronai 750
Natronai Sohn Chilai 836
Natronai Sohn Nachmeni 710
Nechonje Sohn Cohn Zedek 959
Nechonje Sohn Hakone .. .. .. 35 v.
Nehemias .. .. 459 v.
Nitai aus Arbela .. .. 147 v.
Nero 66
Obadja Priester .. .. 922 v.
Onias Sohn Simon des Gerechten Hohepriester .. .. 250 v.
Onkelos S. Kalonikos, der Proselyt 80
Othniel .. .. 1472 v.
Paltin Sohn Abaji 840
Papa 353
Pedas 140
Pinchas .. .. 35, 32 v.
Pompeius .. .. 63 v.
Rabba Sohn Abuha 257
Rabba Sohn Dudai 772
Rabba Sohn Huna 297
Rabba Sohn Josef 339
Rabba Sohn Nachmeni 299
Rafram I. Sohn Papa 383
Rafram II. 433
Ralja .. .. 459 v.
Rechumi 443
Sadja 927
Salomon .. .. 1018 v.
Sameas .. .. 35 v.
Samuel .. .. 1116 v.
Samuel der „Kleine“ 5
Samnel 165
Samuel 247
Samuel Sohn Mari 747
Samuel Enkel Marimar 730
Samuel Sohn Nachmeny 165
Samuel Sohn Nachmeny 247
Saul .. .. 1061 v.
Schalum Sohn Michael 897
Schalum Sohn Mordechai 825
Schemaja .. .. 1106, 1061 v.
Scheschet 257
Scherira 967
Schiloh 165
Schinena Sohn Meschardschia .. 670
Secharja .. .. 820 v.
Secharja .. .. 459 v.
Secharja Sohn Caputol 52
Secharja Sohn des Fleischhauers .. 52
Semaja .. .. 63 v.
Septuaginta .. .. 282 v.
Sera .. .. 257 v.
Seraja .. .. 626 v.
Serubabel .. .. 459 v.
Sima 500
Sima Sohn Jehuda 456
Sima Sohn Rabba 456
Simon Sohn Asai 130
Simon Sohn Gamliel II. 52
Simon Sohn Gamliel III. 140
Simon der Gerechte .. .. .. 300 v.
Simon Sohn Hillel I. .. .. .. 35 v.
Simon Sohn Jehuda 165
Simon Sohn Jehuda Hanasi .. 247
Simon Sohn Jochai 130
Simon Sohn Jochanan 140
Simon Sohn Jochanan Hoheprieſter 147 v.
Simon Sohn Kappara 165, 243
Simon Sohn Lakisch 247
Simon Sohn Nanas 130
Simon Sohn Nathanel 5
Simon Sohn Schetach .. .. .. 78 v.
Simon Sohn Soma 130

Simson .. .. 1176 v.
Simme 518
Somchos 140
Sutra 510
Swid 372
Titus 70
Tabjume 455
Tachna 510
Tarson 130
Tempel I. vollendet .. .. .. 1008 v.
„ „ zerstört .. .. 587 v.
„ II. vollendet .. .. .. 516 v.
„ „ verschönert .. .. .. 22 v.
„ „ zerstört 70
Tolah .. .. 1269 v.
Tosphoe 468
Trajan 107
Urijah Priester .. .. 806 v.
Urjah .. .. 566 v.
Uschija 165
Uschija Sohn Chia 247
Zadok .. .. .. 1106 v. und 32 v.
Zedek Sohn Asche 794
Zemach Sohn Chaim 872
Zemach Sohn Kafnai 935
Zemach Sohn Paltin 871
Zephanja .. .. 602 v.
Zerstörung Jerusalems .. .. .. 585 v.
Zidkia .. .. 810 v.